

Sonntag den 21. Oktober 1917.

Expedition: Gartenstraße 1.

Waldenburger



Hochblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 2,00 Mark,
bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 2.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der einspaltigen Zeitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf.,
von auswärts 25, Vermietungen, Stellengebühr 15, Stellamiete 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermadorf, Seifendorf, Reugendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bürengrund, Neu- und Alsbain und Langwaltersdorf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Mehr als 12½ Milliarden 7. Kriegsanleihe.

Deutsche Torpedoboote vor Dünkirchen.

Der englische Panzerkreuzer „Drake“ (14 300 To.) und 16 000 Br.-Reg.-To. U-Boot-Beute.
Auf der Insel Dagoe wurden Truppen gelandet. — Heftiger Artilleriekampf im Westen.

Von den Fronten.

Der gefrige Abendbericht.

WB. Berlin, 19. Oktober, abends.

Im südlichen Teil der flandrischen Front und nördlich von Soissons trog schlechten Wetters starker Feuerkampf.

Vom Osten bisher nichts Neues.

Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

WB. Wien, 19. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz und Albanien.

Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler und Kärntner Front kam es vorigen und gestern an zahlreichen Stellen zu örtlichen Kämpfen. Untere Truppen brachten 300 Gefangene und Kriegsgerät ein. Am Isonzo die gewöhnliche Artillerieaktivität.

Der Chef des Generalstabes.

Zur Kriegslage.

Westen.

WB. Berlin, 19. Oktober. In Flantern steigerte sich auf allen Abschnitten des Großkampffeldes das feindliche Feuer am 18. Oktober seit den frühen Morgenstunden zu großer Stärke und richtete sich mit besonderer Macht gegen unsere Stellungen am Donnhofer-Walde, bei Passchendaele, Gheluwek und Bandworde.

Comen und Werieg erhielten schweren Beschuss. Das starke Feuer, das auch an der Küste zu großer Festigkeit angeschossen, hielt sowohl dort, wie auf der Hauptkampffront bis zum späten Abend an und setzte sich auch die Nacht hindurch als schweres Störungsfeuer fort. Südlich von Poelkapelle und westlich vom Geilberg wurden starke feindliche Patrouillen abgewiesen. Nach tagüber sehr reger Fliegertätigkeit erfolgten eigene Bombengeschwader das Lager um Ypern bei Eerdeingen und Poperinghe ausgiebig und erfolgreich mit Bomben.

An der Arrasfront wurden bei Fresnoy, in Gegend von St. Quentin, bei Juvincourt und Itancourt nach zeitweise lebhafterem Feuer feindliche Patrouillen verlustreich abgewiesen. Desgleichen scheiterten an der Misnefront am Morgen des 18. Oktober stärkere Erfundungsworstüze des Feindes, die nach kurzer Feuersteigerung an drei Stellen der Laffaux-Ecke angezeigt waren.

Die Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons nahm nach regnerischem Vormittag ihren Fortgang. Unter Ausgebot gewaltiger Munitionsmassen steigerte sich das Großkampffeuern im weiteren Verlauf des Tages, besonders gegen Abend zu größerer Festigkeit, und ging verschwindlich zum Trommelsener über.

Starke französische Erfundungsworstüze auf der Front von Bapaillon bis Roye-Termé wurden abgewiesen. Nachts über lag stärktes Beschützungsfürder auf unseren Stellungen, das unsere Artillerie kräftig erwiderte.

Am Chemin des Dames versuchte der Gegner ebenfalls, unsere neugewonnenen Stellungen nördlich der Mühle von Baucles durch drei Angriffe uns zu entziehen. Unter schweren Verlusten wurden die Angriffe restlos abgewiesen.

Am Chemin des Dames versuchte der Gegner ebenfalls, unsere neugewonnenen Stellungen nördlich der Mühle von Baucles durch drei Angriffe uns zu entziehen. Unter schweren Verlusten wurden die Angriffe restlos abgewiesen.

Osten.

Im Osten wurde die Insel Moon völlig von uns in Besitz genommen. Eine feindliche Brigade mit dem Kommandeur und der ganzen Bagage in Stärke von etwa 5000 Mann wurde gefangen genommen. Das russische Linienschiff „Slava“ ist brennend zwischen Schildau und Moon gesunken. Die Einnahme Deseles und Moons verbessert unsere operative Lage im Norden an der Ostfront ganz erheblich. Mit dem Besitz von Desele und Moon ist für weitere Unternehmungen eine überaus günstige Operationsbasis geschaffen. Durch die Mithilfe der Marine, die durch den Besitz Deseles ermöglicht wurde, gehalten sich auch die rückwärtigen Verbindungen an dieser Front erheblich einfacher als bisher.

Kritik Aulah geben, vor allem weil die leichten Seestreitkräfte, die an diesem Überfall teilnahmen, ohne Verlust oder Schaden in die deutschen Häfen zurückgekehrt sind.

Zur Eroberung Deseles.

Berlin, 19. Oktober. Zu der Unternehmung auf der Insel Desele erfährt das WB. weiter:

Nachdem die Seestreitkräfte bei Pammerort die ersten Truppen an Land gelegt hatten, radelten diese wenigen hundert Mann mit größter Beschleunigung nach Osten, um den Damm bei Orrissar unter Feuer zu nehmen, der den Damm nach der Insel Moon beherrscht, und um so die auf Desele befindlichen Truppen abzuschneiden. Da sie ohne Geschütze vorgingen und die Russen bald die große Gefahr erkannten, wichen sie sich mit großer Überlegenheit entgegen, so daß die Radfahrer, obgleich sie mehrere hundert Gefangene und große Beute gemacht hatten, den Brückenkopf nicht halten konnten. Sehr schlechtes Wetter verzögerte leider die Ausladung der Geschütze bei Pammerort um einen kostbaren Tag. Es kam daher darauf an, daß die deutschen Seestreitkräfte so schnell wie möglich in die Kassar-Wil vordrangen, um den Damm bei Orrissar unter Feuer zu nehmen zu können. Die navigatorischen Verhältnisse waren hier jedoch denkbar schwierig. Zunächst mußten der Soelo-Sund ausgesetzt, betont und befeuert und dann die zahlreichen Minensperren weggeräumt werden. Aber auch nachdem die Durchfahrt festgestellt und gesichert war, konnten nur leichte Seestreitkräfte in die Kassar-Wil eindringen, während die russischen Verbündeten an den im großen Moon-Sund liegenden Linienschiffen, Panzerkreuzern und Panzer-Kanonenbooten Rückhalt finden konnten.

Mit fleißhafter Arbeit machten sich sofort, nachdem Taifri niedergelämpft war, die Minensucher und Torpedoboote an die Arbeit, die Fahrt nach Osten durch den Sund freizumachen. Flachgehende Boote fuhren lotend voran. Unaufhörlich wiederholten sich die monotonen Rufe der Voenden, die die jeweilige Wassertiefe meideten. Als nach getaner Arbeit die deutsche Torpedobootsflottille sich zum Durchbruch anschickte, empfing sie in dem engen Sund das wohlgezielte Schußfeuer russischer Verbündeter, die sich auf diese Flottille genan eingeschossen hatten. Die Lage war äußerst ungünstig.



Der Krieg zur See.

30 300 Br.-Reg.-To. U-Boot-Beute.

WB. Berlin, 19. Oktober. (Amtlich)

1. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Rohrbeck, versenkte am 2. Oktober nördlich von Irland den englischen Panzerkreuzer „Drake“ (14 000 Tonnen Wasserverdrängung) durch Torpedoschuß.

2. Weiterhin wurden durch unsere U-Boote im Atlantischen Ozean neuerdings 18 000 Brutto-Register-Tonnen Handelsschiffsräume versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befand sich der bewaffnete englische Dampfer „Drake“ (2207 Brutto-Register-Tonnen), sowie der englische Dampfer „Kron“ mit Kohlenladung, ferner die französische Dreimastbark „Arauilly“ mit 3080 Tonnen Getreide von Melbourne nach Bordeaux, sowie die französische Frachtschiff „Union-Republique“, „Denz Jeannes“, „Liberie“, „Leupli Frères“, von denen die letztere undrei bewaffnet waren.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Deutsche Torpedoboote vor Dünkirchen.

Ein englischer Monitor schwer beschädigt.

WB. Berlin, 19. Oktober. (Amtlich) Teile unserer Torpedostreitkräfte griffen in der Nacht vom 18. zum 19. Oktober Dünkirchen an, feuerten 250 Sprengpatronen auf nahe Entfernung gegen die Hafenanslagen und die Festung. Das Feuer wurde von den Landbatterien und von den auf der See liegenden feindlichen Streitkräften, die von uns ebenfalls mit sichtbarem Erfolg bekämpft wurden, erwidert. Ein englischer Monitor wurde durch zwei Torpedotreffer und zahlreiche Artilleriebeschüsse schwer beschädigt. Die eigenen Boote sind vollzählig und unbeschädigt eingetroffen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zu den Erfolgen unserer Flotte.

Amsterdam, 19. Oktober. „Nieuws van den Dag“ schreibt anlässlich der maritimen Operation der Deutschen in der Ostsee: Die deutsche Flottenbesetzung, welche durch die Mitteilungen des Reichskanzlers und des Marineministers in dem bekannten Reichstagsanwesen in ein so ungünstiges Licht gestellt worden war, ist durch dieses Unternehmen wieder zu Ehren gekommen. Die Versenkung des englischen Geleitzuges durch deutsche leichten Seestreitkräfte nennt das Blatt einen schweren Verlust für die Engländer und eine ernste moralische Niederlage. — „Handelsblad“ meint: Dieser Vorfall wird in England wieder zu scharfer

Die Fahrinne war nur wenige Meter breit und außerdem so flach, daß die Boote nur ganz langsam fahren konnten. Trotzdem säßte sich das Wasser am Heck gelb und dunkel von dem abgewirbelten Grundschlam. Rings um die Boote schlugen die russischen Granaten ein; überall stiegen hochsäumende Wasseräulen auf. Ein deutscher Kreuzer griff zwar über den Sund herüber mit seinen stärkeren Geschützen in den Kampf ein, er konnte aber, da das Wasser zu flach war, nicht nahe genug herankommen. Endlich hatten die deutschen Flottillen die gefährliche Enge ohne Verluste passiert und gingen nun mit hoher Fahrt dem Feinde entgegen. Naum sagten die ersten deutschen Granaten über das Wasser, als das Feuer der russischen Zerstörer ununterbrochen begann. Bald drehten sie ab und suchten mit östlichem Kurs bei ihren Linienschiffen Schutz.

Noch einmal kam das Gefecht zum Stehen, als das russische Panzerkanonenboot "Chabry" in den Kampf eingriff. Die deutschen Torpedoboote gingen mit höchster Fahrt so dicht an das Panzerkanonenboot heran, bis sie es mit den 10,5-Zentimeter-Geschützen lassen konnten. Nachdem "Chabry" mehrere Volltreffer erhalten hatte, brachte er ab. Im weiteren Verlauf kam es nochmals zu einem kurzen Gefecht zwischen deutschen und russischen Torpedobootten, bei dem das russische Torpedoboot "Grom" von uns genommen wurde. Bei dem Versuch, es in den Hafen einzuschleppen, kenterte es jedoch, da es stark beschädigt war. Die Russen stocherten nun in den großen Moon-Sund, wohin die deutsche Flottille wegen der Minengefahr und der dort liegenden Großkampfschiffe nicht folgen konnte. Der Zweck war jedoch erreicht, die Nordküste von Dessel war als Nachschublinie der Armee gesichert und die Bedrohung der deutschen Radfahrerabteilung bei Orlissar durch die russische Flotte im Rücken verhindert.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Oktober.

Empfang türkischer Damen durch den Kaiser. Aus Konstantinopel wird unter dem 18. Oktober gemeldet: Vorgestern empfing der Kaiser vor dem Empfang der deutschen Kolonie in der deutschen Botschaft die Mitglieder des Centralkomitees der Damen vom Noten-Haldmond. Sie wurden ihm durch die Gräfin Bernstorff vorgestellt. Der Kaiser war außerordentlich bestrebt, von der Unterredung und bezeugte den Damen größtes Wohlwollen. Der Kaiser sagte, daß er bei seinen früheren Reisen nicht die Bekanntheit türkischer Damen gemacht, und daß die Fortschritte, die er in der muslimischen Frauensphäre festgestellt habe, ein wichtiges Ereignis darstellen, das sehr bedeutsame Ergebnisse für die Zukunft zeittigen könne. Er beglückwünschte außerdem die Damen besonders zu der Tätigkeit, die sie während dieses Krieges entfaltet haben.

Der Reichskanzler in Mitau. Aus Mitau wird der Korrespondenz B unter dem 18. Oktober gemeldet: Die Hauptstadt Kurlands hatte gestern die große Freude, den Kanzler des Deutschen Reiches in ihren Mauern begrüßen zu dürfen, nachdem schon seit langer Zeit kein Besuch in Aussicht gestellt gewesen war. Auf dem Bahnsteig hatten sich die Spione des Militärs und Zivilbehörden zum Empfang eingefunden. Nach herzlicher Vorstellung wurde im Automobil Platz genommen und in die Stadt gefahren. Im Casino des Verwaltungsbüros waren inzwischen Vorbereitungen zu einem einfachen Bierabend getroffen worden, der nach dem Eintreffen der hohen Gäste gegen 8 Uhr seinen Anfang nahm und in harmonischer Weise verlief. Der Reichskanzler nahm bei Tisch zwischen Szallens, Harbov und dem Chef der Verwaltung von Gohler Platz. Kurz nach 9 Uhr fanden sich eine größere Anzahl Herren der politischen Kreise, an die eine besondere Einladung ergangen war, ein. Bald sah man überall zwanglose Gruppen in lebhafter Unterhaltung. Der Reichskanzler zog einige Herren besonders ins Gespräch. Am Morgen darauf trat der Gast im Kraftwagen die Fahrt nach Riga an.

Der verstärkte Haushaltsausschuss des preußischen Abgeordnetenhauses begann die Beratungen des Antrages Dr. Friedberg und Genossen über die Kohlenversorgung und Sicherstellung der Volksnahrung. Über die Verhandlungen, die einen vertraulichen Charakter tragen, wird von dem Ausschuss ein Bericht herausgegeben werden.

Zur peruanischen Wahlrechtsvorlage teilt der neuerdings wieder zu offiziösen Auslassungen benutzte "Berliner Volks-Anzeiger" mit: "Ein westdeutsches Blatt hatte berichtet, daß die Fertigstellung der Wahlrechtsvorlage verzögert und daß sie vielleicht erst im Januar dem Landtag annehmen werde. Diese Nachricht ist völlig unbegründet. Alle vier auf die Umgestaltung des preußischen Landtages unmittelbar sich beziehenden Gesetzeswürfe sind bereits so weit fertiggestellt, daß sie dem preußischen Staatsministerium zur Beurkundung unterbreitet werden können. Das Staatsministerium hat verschiedene Änderungen an ihnen vorzunehmen beschlossen und wird, sobald dieser Wünsche Rechnung getragen ist, den Vorlagen seine endgültige Zustimmung erteilen."

Sozialdemokratischer Parteitag. Im Schlusse der vorgebrachten Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages wurden Scheidemann mit 312 und Ebert mit 311 Stimmen zu Vorsitzenden der Partei gewählt.

Eine Großfunknerei niedergebrannt. In Spremberg ist die Großfunknerei von Adolf Biewegger niedergebrannt, wobei (dem "Vol.-Anz." zufolge) der Fabrikbesitzer Biewegger den Tod fand.

Kleine Auslandsnotizen.

Russland.

Die zunehmende Anarchie.

Berlin, 19. Oktober. Die "Petersburger Börsenzeitung" teilt (nach "Vol.-Anz.") die Ergebnisse des

außerordentlichen russischen Ministerrats über die Anarchie im Lande mit. Nach dort vorgetragenen Berichten herrscht gänzliche Anarchie in den mittleren und südlichen Gouvernementen, sowie in Sibirien und im Kaukasus. In fünf Gouvernementen des Landes herrscht jetzt die Auflösung.

Aus Podolien lief folgendes Telegramm ein: Ich habe nicht die Macht, alles Glent zu verhindern. Menschen werden massenweise getötet und die Dörfer sind verödet. Regierungskommissar Kamenew.

Die Unruhen in Bessarabien.

WB. Amsterdam, 19. Oktober. Nach einem hierauf folgenden Blatte meldet die "Times" aus Odessa über die Unruhen in Bessarabien: Die Unruhen haben sich vom Land auf die Städte, namentlich auf Tiraspol, übertragen. Hier wurde die Niederlage von Spitzenjungen in Brand gesteckt. Die Flammen ergriessen die benachbarten Häuser. Es kam zu Zusammenstößen zwischen den Aufrührern und Truppen. Unter der städtischen Bevölkerung herrscht Hungersnot. Abteilungen von Matrosen mit Maschinengewehren und berittene Artillerie, die sogenannte rote Garde, wurden nach Bender geschickt, wo nach inzwischen eingetroffenen Berichten die Ruhe wieder hergestellt ist.

Kerenki wieder an der Front.

WB. Petersburg, 19. Oktober. (Pet. Tel.-Ag.) Kerenki hat sich an die Front begeben.

Närrung Revels.

WB. Petersburg, 18. Oktober. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) "Novoje Wremja" meldet: Am 16. Oktober hat die Närrung Revels anlässlich der durch die deutsche Landung für die Stadt geschaffenen bedrohlichen Lage begonnen. Der größte Teil der Einwohner verläßt die Stadt und begibt sich nach den inneren Provinzen Russlands.

Ein Zeppelin über Pernau.

Der russische Heeresbericht vom 18. Oktober teilt mit: In der Nacht vom 16. zum 17. Oktober überfiel ein feindlicher Zeppelin die Stadt Pernau und warf Bomben ab, wobei sechs Häuser zerstört wurden.

Schweden.

Das neue schwedische Kabinett.

WB. Stockholm, 19. Oktober. Der König hat das Entlassungsgesetz des Ministeriums Swartz angenommen. Das neue Ministerium Eden hat den Eid geleistet. Ministerpräsident ohne Portefeuille ist Eden, liberal, Minister des Außenreis: Hennet, nicht im Reichstag, Justiz: Voegren, neu gewählter Reichstagsabgeordneter, liberal, Krieg: Nielsen, liberal, Marine: Palmstierna, Sozialist, Unterricht: Ryden, Sozialist, Landwirtschaft: Petersson, liberal, ohne Portefeuille: Petren, liberal, Linden, Professor des Rechts in Uppsala, Sozialist, beide nicht im Reichstag.

Frankreich.

Abbot vor dem Sturz.

WB. Paris, 19. Oktober. "Progrès de Lyon" meldet: Bei der Geheimstirung der Kammer kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen einzelnen Abgeordneten, namentlich aber zwischen Abbot und Briand. Die Mehrzahl der Abgeordneten hoffte es für unmöglich, daß Abbot Minister des Außenreis bleibe.

Schweiz.

Erneute Erkrankung König Konstantins.

Berlin, 19. Oktober. Von der Schweizer Grenze wird dem "B. L." gemeldet: Wie der Schweizer Presstelegraph von zuverlässiger Seite erfährt, befindet sich König Konstantin in der Klinik von Professor Dr. Sauerbruch, da er sich dort wahrscheinlich einer Operation unterziehen wird.

Italien.

Skandalzänen in der Kammer. — Zuspizung der Regierungskrise.

U. Lugano, 19. Oktober. In der letzten Kammerzitting ereigneten sich unglaubliche Skandalzänen. Bei der Budgetdebatte griff der Abgeordnete Compani die Regierung heftig an.

Er verspottete Boselli, der erst Cadorna fürchten wollte, sich aber schließlich mit ihm verschonte. Boselli rief dem Abgeordneten zu: "Sie sind ein alter Narr!" Compani läuft zurück: "Und Ihr Narren wolltet 500 000 Italiener vor der österreichischen Offensive nach Frankreich senden." Die ganze Kammer gerät darüber in Aufruhr und es erfolgt das übliche Trommelfeuern gegenwärtiger Beschimpfungen, wie "Schurken, Verräter, Verbrecher" usw. Ein neuer Skandal bricht aus, als die Abgeordneten Costalni und Modigliani die Vorfälle in Turin zur Sprache bringen und die Minister der Erziehung unschuldiger Demonstranten anklagen. Boselli schreit zu den Sozialisten hinüber: "Ich würde gegen Euch auch mit Maschinengewehren vorgehen lassen!" Undschreiblicher tumult. Schließlich erklärt Boselli, daß er alle Verantwortung für die Handlungen der Minister übernehme. Eine Tagesordnung Rivali, bei der jede Politik verurteilt wird, die auf Blaumacherei abzielt, ist eingebracht worden.

Hinter den Kulissen des Hauses zeigt sich die siebenfach erregte Tätigkeit der einzelnen Parteien fort und liefert so den Beweis des Fortbestehens der Regierungskrise. Die neue Partei ist auf 107 Mitglieder angewachsen und hat den Namen einer parlamentarischen Union angenommen.

Die Presse kritisiert das Verhalten der Abgeordneten abfällig, ohne das gegenwärtige Ministerium zu verteidigen. Das "Giornale d'Italia" sagt, daß Niedergesetzte geht schnell, Aufbauen aber sei notwendiger. Wenn man die italienischen Minister, welche die Fort-

setzung des Krieges sichern, verläge, so spielt man das Spiel der Mittelmächte, zerstöre die Entente und schaffe das Zustandekommen eines deutschen Friedens.

Griechenland.

Mahregelungen in Griechenland.

WB. Athen, 19. Oktober. (Meuter.) Der Erzbischof von Athen, Theodotus, wurde durch den geistlichen Gerichtshof seines Amtes entsetzt und zu zwei Jahren Einschließung in ein Kloster verurteilt, weil er sich in die Politik eingemischt und an der Verfluchtigung Venizelos beteiligt hat. Andere Prälaten wurden zu verschiedenen Strafen verurteilt.

Argentinien.

Zur Verhaftung des Grafen Zugburg.

WB. Peru, 19. Oktober. "Tempo" meldet aus Buenos Aires, der Rechtsbeistand des Grafen Zugburg hat beim Bundesgericht die Sicherung der persönlichen Freiheit für den Grafen Zugburg beantragt. Die Verhaftung Zugburgs laufe der argentinischen Gesetzgebung wider.

Letzte Nachrichten.

Die heutige amtliche Meldung der obersten Heeresleitung.

WB. Großes Hauptquartier, 20. Oktober, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Bei ungünstigen Beobachtungsbedingungen ist der Feuerkampf in Flandern geringer als an den Vortagen; nur in einzelnen Abschnitten zwischen Houthulst-Walp und Deule war er zeitweilig stark.

Erfundungsgeschäfte spielen sich an mehreren Stellen auch im Artois und nördlich von St. Quentin mit zur uns günstigen Erfolge ab. Die Artillerieeschlacht nordlich von Soissons dauert an. In nur nachts vorübergehend nachlassender Heftigkeit bekämpfen sich die dort zusammengezogenen Artilleriemengen mit äußerster Kraft. Anhaltendes Massenfeuer von Minenwerfern hat die vordere Kampfzone zwischen Baugillon und Brage in ein Trichterfeld verwandelt. Einzelne Batterien französischer Artilleriegruppen wurden abgewiesen; größere Angriffe sind bisher nicht erfolgt. Gestrichen der Maas schwoll die Feuerfülligkeit gestern nachmittags an; mehrere eigene Erfundungen brachten uns Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Wir haben auch auf der Insel Doge Truppen gelandet, wo schon vor einigen Tagen Landungsabteilungen der Marine zur Sicherung der beabsichtigten Ausladestellen Fuß gesetzt hatten.

Die dort eingesetzten Operationen verlaufen planmäßig.

Von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer nichts von Bedeutung.

Mazedonischer Kriegsschauplatz.

Am Westufer des Ohrida-Sees wurden angreifende französische Kompanien zurückgeworfen.

Bei Monostir, im Eernaboden und am Dobropolje lebte das Feuer auf.

Der Erste Generalquartiermeister, Zubendorff.

12½ Milliarden Mark siebente Kriegsanleihe.

Berlin, 20. Oktober. Das Ergebnis der siebten Kriegsanleihe beträgt nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen ohne die zum Umtausch angemeldeten älteren Kriegsanleihen 12 Milliarden 492 Millionen M. Kleine Teillanzeiten sowie ein Teil der Geldzeichnungen, für welche die Bezeichnung steht, ist am 20. November abläuft, stehen noch aus, so daß das Endergebnis 12½ Milliarden überschreiten wird. Insgesamt sind also im dritten Kriegsjahr 1917 mehr als 25½ Milliarden Mark vom deutschen Volke aufgebracht worden, also über 4 Milliarden mehr als 1915 und 1916. Dieser in der Weltgeschichte bisher unerhörte wirtschaftliche und finanzielle Kraftbeweis ist die beste Antwort, die das deutsche Volk auf die Willkür und auf die von seinen Gegnern ihrem Volke vorgenommene Hoffnung auf einen wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands geben konnte.

Die Kriegsanleihe im Reichsbankbezirk Breslau.

WB. Breslau, 20. Oktober. Im Bezirk des Reichsbankhauses in Breslau sind zur 7. Kriegsanleihe gezeichnet worden 260 090 100 M. gegen 293 890 800 Mark bei der 8. Kriegsanleihe. Im ganzen sind auf alle sieben Kriegsanleihen 1 Milliarde 847 477 400 M., also weit über 1½ Milliarden M. gezeichnet worden.

Die diplomatischen Beziehungen zu Argentinien bleiben bestehen.

Berlin, 20. Oktober. Der "Vossischen Zeitung" zufolge meldet die Londoner "Morningpost" aus Buenos Aires vom 15. Oktober: Das argentinische Ministerium hat den Antrag des Senats auf Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgelehnt.

zgleichen Signale zu geben, und ein Hundbläsernrohr schaute nach ihnen aus. Zwei türkische Doppeljähren kamen bald in Sicht und erhielten ihre Plätze am Ufer angewiesen. Von den zwei übrigen deutschen mochte die „Bavaria“ am meisten Sorge. Sie war schwer beschädigt, und da der Euphrat in der Nacht bedeutend gesunken war, daß sie wahrscheinlich auf ihrer Sandbank um so fester und mußte entladen werden, um nur wieder loszukommen. Nach Stundenlangem Auspöhnen meldete endlich Beimann Kirchmair, Kapitän in türkischen Diensten, daß über die Zeile von Damaskus und Wasserwerken, die in dem flachen Lande die Wundungen des Euphrat kennlich machten, eine deutsche Flagge langsam vorrückend zu sehen sei. Sie kam näher und näher, und endlich wurde das Fahrzeug selbst sichtbar: es war „Kaiser Wilhelm II.“ Ein Seil stieg ans Land, und mit starken Tauen wurde das schwere Fahrzeug festgemacht.

Nach einer weiteren Stunde kam endlich auch die „Bavaria“ in Sicht. Von dem starken Strom gerrieben, sahen sie auf ihren Vorgänger anrennen zu wollen. Da sprang ein Mann der Besatzung, ein Seil in der Hand, in das mehrere Meter tiefe Wasser, verschwand einen Augenblick unter der Oberfläche, tauchte dann wieder auf und schwamm flugs ans Land, um die „Bavaria“ oberhalb des „Kaiser Wilhelm“ zu verläufen.

So hatten sich nun neunzehn deutsche Fahrzeuge wie Schildkröten am Lande festgebissen, und in dem Damaskus- und Hagedorngebüsch des Ufers entwickelte sich ein Lagerleben, dessengleichen die Station Säbda wohl schwerlich vorher gesehen hatte. Deutsche Artilleristen lagen gruppenweise um die Feuer, plauderten und sangen bei siedenden Kesseln und schöpften mit großen Kellen Suppe in ihre Schüsseln. Dazwischen schliefen türkische Soldaten und Ruderer, die lebhaft über die bevorstehende Fahrt nach Daries-Sor berieten, mit ihrer orientalischen Kleidung bunte Farbenkleid. Unteroffiziere gingen hin und her und erteilten Befehle für den Abend, die Nacht und den Aufbruch am andern Morgen. Bei den Fahrzeugen, wo mancherlei Instand zu sehen war, erklang der Schlag der Hämmer und das Zischen der Sägen, und Neige zerplitterten die Tamariskentümme, die den himmelan lodernden Flammen des Lagerfeuer versanken waren.

Major von Schrenk's Schautur war überaus praktisch eingerichtet. In seiner Mitte standen zwei türkische Bette mit je drei Betten; am Tage wurden die Betten zusammengepackt, die Bette abgenommen, nur das Stangengerippe blieb stehen. Auf leichten Tischen lagen Bilder, Karten und Fernsichter, und Bettstühle sorgten für ausreichende Bequemlichkeit.

Am nächsten Morgen wollten wir zusammen aufbrechen. Es war Karfreitag, der 21. April. Der Fluß war am Tage 20, in der Nacht 42 Centimeter wieder gestiegen. Schon kurz vor 5 Uhr ließ ich die Haltestelle meiner Fähre lösen und fuhr voraus. Kurz vor 5 Uhr ging die Sonne in strahlender Klarheit auf und beleuchtete auf den Wassern des Euphrat das ungewöhnliche Schauspiel, wie sich die Fahrzeuge der deutschen Artilleristen eins nach dem andern vom Ufer lösten, stromabwärts zogen und bei der nächsten Biegung verschwanden; das Admiralschiff bildete wieder den Schluss.

Literarisches.

Über das Garkochen und Heizthalten der Speisen in Papier finden wir in der eben erschienenen 83. und 84. Kriegsnummer der Zeitschrift „Im guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57,

Preis des Bierzeitungsschrebes 10 Pf.) sehr beherzigenswerte Mitteilungen. „Man braucht 16 bis 20 große Bogen guten Zeitungspapiers, je nach der einzuschlagenden Tropfgröße“, heißt es da. „Stochlöffelöpse sind durchaus nicht erforderlich, man kann jeden beliebigen Topf verwenden, sofern er einen gutdlekenden Deckel hat, den auch ein Teller oder flaches Schüsselchen erlegen kann.“ Dieselben heiste bringen u. a. reich illustrierte Aussäze über das alte München, den deutschen Wald, eine Studie von Hans Beilke über Theodor Storm, von Paul Ertel über „Die Musik während des Krieges“, von Felix Linke über „Fahl und Farbe“, Bemerkungen zu Wilhelm Oswalds neuem Vorrichlage der Farbenbezeichnung. Von den beiden großen, nunmehr abgeschlossenen Romanen Idemo v. Krafft: „Sonnwend des Glücks“ und Else Wells': „Die Vernows Weg“ ist die Buchausgabe erschienen. Von den Kunstablagen der beiden Heise ist der farbige Druck „Sakriet im Benediktinerkloster zu Brauau“ nach dem Gemälde von W. Rus besonders reizvoll.

Tagekalender.

21. Oktober.

1805: Sieg der Engländer über die franz.-span. Flotte bei Trafalgar; Tod des engl. Admirals Nelson (* 1758). 1833: * der Chemiker Alfred Nobel in Stockholm (* 1863). 1881: † der Rechtslehrer Johann Bluntschli in Karlsruhe (* 1808). 1901: † der Maler Friedrich Preller in Dresden-Biesewitz (* 1839). 1915: Die Bulgaren besiegen Rumänien.

22. Oktober.

1729: * der Reisende und Naturforscher Johann Reinhold Forster in Dirschau (* 1798). 1811: * der Komponist Franz Liszt zu Raiding in Ungarn (* 1886). 1818: † der Pädagoge Joachim Heinrich Campe in Braunschweig (* 1746). 1859: † der Komponist Ludwig Spohr in Kassel (* 1784). 1903: † der Lustspiel-dichter Gustav von Moles in Görlitz (* 1825). 1914: der preußische Landtag bewilligt 1½ Milliarde zur Befreiung der Not in Südpolen. 1915: † der Philosoph Wilhelm Windfuhr in Heidelberg (* 1848). Donaulaßgang der deutsch-österreichischen Truppen bei Orsova. Die Bulgaren besiegen Negotin.

Der Krieg.

21. Oktober 1916.

Die Sommeschlacht wurde mit großer Erbitterung weiter gekämpft; wiederholte englische Anstürme bei Guendecourt brachten dem Feinde nur geringen Bodengewinn, während bei Saillis die Franzosen eine Niederlage erlitten und ihnen bei Biaches einige Gräben abgenommen wurden. — Die Dobrujenschlacht wurde bereits zu Gunsten der Verbündeten entschieden; der russisch-rumänische Gegner wurde auf der ganzen Front aus seinen Stellungen geworfen, Boprasar und Coddinu wurden genommen. — In Wien wurde der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh von dem Sozialdemokraten Adler erschossen.

22. Oktober 1916.

Fortgang der Sommeschlacht in unverminderter Stärke. Bei Le Sars, Lessboeufs und Nancourt wurden alle feindlichen Angriffe abgeschlagen; nur bei Saillis drangen die Franzosen in einen schmalen Grabenrest ein. — Im Osten Erfolge bei Predeal und am westlichen Karajouka-Ufer. — Constanza wurde von deutschen und bulgarischen Truppen genommen.

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt“.

Nr. 247.

Waldenburg, den 21. Oktober 1917.

Bd. XXXIV.

Was tat ich dir?

Original-Roman von H. Courths-Mahler.
Machdruck verboten.

31. Fortsetzung.

Und Romana sah ihm gegenüber und ahnte nicht, was in seiner Seele vorging. Sie glaubte, sein Herz gehöre Beatrix, und nahm an, daß nur Langeweile ihn dazu getrieben hätte, mit ihr zu fahren. Aber trotzdem gab sie sich mit einem wehmütig glücklichen Gefühl der Freude an seiner Gesellschaft hin. Dankbar fühlte sie, daß er ihr nicht mehr kalt und verächtlich gegenüberstand wie in den ersten Tagen seines Hierseins. Sie glaubte, zu wissen, daß Hans sich bemüht hatte, ihm eine bessere Meinung von ihr beizubringen, wenn sie das in ihrem Stolz auch zurückgewiesen hatte. Und dafür war sie Hans dankbar. Sie stand jetzt in einem sehr herzlichen und innigen Verhältnis zu ihrem Stiefbruder, während er sich Mutter und Schwester mehr und mehr entfremdete.

In der Fabrik angekommen, sagte Romana Schelmisch zu Gerald:

„In welcher Abteilung soll ich Sie nun anstellen?“

Mit fast übermütig blickenden Augen sah er sie an.

„Vielleicht brauchen Sie einen Sekretär oder persönlichen Bedienten. Ich möchte mich am liebsten unter Ihren Augen betätigen, damit Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit überzeugen können.“

Sie errötete ein wenig.

„Nun denn — ernsthaft — wenn es Ihnen recht ist, folgen Sie mir in mein Kontor. Wir können höher rufen lassen und Ihre Angelegenheit auch mit ihm gründlich durchsprechen, wenn wir erst beide im reinen sind.“

Er verneigte sich.

„Es ist mir sehr recht.“

Und er folgte ihr in ihr Kontor. Dort sprach er ausführlich und ohne Scheu mit ihr über seine Erfindung und über die Pläne zur Verwertung derselben. Sie ging ganz sachlich und verständnisvoll darauf ein. Und schließlich sagte sie:

„Es wird sich alles machen lassen. Unser Betrieb ist Gottlob jetzt sehr leistungsfähig. Ich will noch hinter den Fabrikgebäuden im nächsten Jahre ein großes Laboratorium anlegen. Wegen der Großwassergefahr, der wir hier am Fluß ausgesetzt sind, muß es mit einem hohen Fundament versehen sein. Und bisher war ich nicht in der Lage, weil ich vorläufig kein Geld dafür

flüssig hatte. Nächstes Jahr soll aber der Bau beginnen. Ich werde Ihnen nachher die Stelle zeigen. Und dann sind wir noch besser als bisher in der Lage, Ihre Erfindung im großen auszunutzen. Wir können jetzt, wenn Sie wünschen, die geschäftliche Seite der Angelegenheit erörtern. Aber werden Sie mich deshalb nicht im stillen für geizig und berechnend halten und glauben, daß ich mich für die Gastfreundschaft bei dieser Gelegenheit bezahlt machen will?“

Er sah sie groß und offen an.

„Es geschieht mir schon recht, daß Sie mich mit solch einer Frage auf Herz und Nieren prüfen. Warum habe ich so wenig Menschenkenntnis gehabt, auf kurze Zeit zu glauben, daß Romana Nordegg ein Geizhals ist!“

Ein Gefühl heißer Freude durchzuckte sie. Sie errötete jäh und sah ihn mit einem Blick an, der ihn seltsam bewegte.

„Glauben Sie das jetzt nicht mehr?“ fragte sie mit verhaltener Stimme.

Sie standen sich beide aufrecht gegenüber. Die helle Märzonne schien durchs Fenster und beleuchtete ihre Gesichter.

Er faltete ihre Hand.

„Wenn ich es je geglaubt habe — jetzt tue ich es gewiß nicht mehr.“

„Obgleich es Ihnen meine Stiefmutter und Beatrix oft genug versichert haben mögen?“

„Trotzdem.“

„Und auch, trotzdem ich mich weigere, französischen Gold für unsere Gäste anzuschaffen?“

„Trotz allem — ich glaube es nicht.“

Sie atmete tief auf.

„Sie dürfen es auch glauben, daß mir Gold und Hobgier fremde Untugenden sind“, sagte sie leise.

„Ich glaube Ihnen, denn ich weiß, daß Sie eine großzügige, stolze und wahre Natur sind.“

Sie wandte sich von ihm ab, um ihm ihr aufwändiges Gesicht zu verbergen, und trat an ihren Schreibtisch.

„Hans hat mich bei Ihnen gerechtfertigt. Ihnen danke ich's, daß Sie jetzt eine bessere Meinung von mir haben.“

Er lächelte.

„Ja, Hans ist weder für Sie eingetreten mit seiner ganzen Begeisterungsfähigkeit. Aber ich hätte es auch ohne dies gewußt, daß kein Gold und kein Falsch an Ihnen ist. Ich besitze nämlich ein Zaubermittel, die Herzen der Menschen zu ergründen und zu erkennen, ob sie wahr oder falsch sind.“

Sie sah ungläublich in sein lächelndes Gesicht.

„Sie scherzen natürlich.“
Er sah lächelnd auf seinen Zauberling herab, der hell und klar zu ihm emporleuchtete.

„Nein, ich spreche ganz ernsthaft.“

Sie schüttelte den Kopf.

„O nein. Wenn Sie wirklich ein solches Zaubermittel hätten, dann hätten Sie doch erkannt —“

Sie hielt erschrocken inne. Fast hätte sie gesagt: „Dass Beatriz und ihre Mutter falsche, unehrliche Naturen sind.“ Aber zur rechten Zeit fiel ihr ein, dass sie ihm das nicht sagen durfte und auch nicht sagen wollte.

„Nun — wollen Sie nicht vollenden?“ fragte er, sie lächelnd betrachtend.

Sie schüttelte heftig abwehrend den Kopf.

„Nein — o nein — ich wollte etwas sehr törichtes sagen.“

Sein Blick wurde ernst. Er sah sie fest an.

„Es ist nicht töricht, was Sie sagen wollten.“

Ihre Augen sahen wie gebornt in die seinen.

„Zum Glück können Sie das nicht wissen“, stieß sie unruhig hervor.

„Doch — ich weiß ganz genau, was Sie sagen wollten.“

„Gottlob, dass Sie nicht Gedanken lesen können“, sagte sie verwirrt.

Er lächelte.

„Sie vergessen mein Zaubermittel. Ich kann Ihnen ganz genau sagen, was Sie nicht aussprechen wollten.“

Sie richtete sich auf und strich über ihre Stirn, als sei ihr zu heiß.

„Sie scherzen!“

„Nein!“

Da zuckte es wie Trost um ihren Mund.

„Nun — wenn Sie Ihrer Sache so sicher sind, dann sprechen Sie doch aus, was ich nicht vollenden wollte.“

Er lehnte sich an den Tisch, der mitten im Zimmer stand, und sah sie an. Und er hatte ein Gefühl, als habe er nie in schöneren, wärmeren und ehrlicheren Frauenaugen gesehen als die ihren.

„Sie wollten sagen: Dann hätten Sie doch erkennen müssen, dass Beatriz und ihre Mutter unehrliche Naturen sind.“

Sie zuckte zusammen und starrte ihn an. Ihr Gesicht wurde sehr bleich.

„Herr von Rhoden!“ rief sie erschrocken.

Er trat ihr einen Schritt näher.

„Na, mein gnädiges Fräulein — das wollen Sie sagen. Ich lese Ihre Gedanken aus Ihren klaren Augen — auch ohne Zaubermittel. Und ich will Ihnen in dieser Stunde verraten, dass ich sehr blind und sehr töricht war und blindlings einer kleinen Kokette ins Netz gelassen wäre, wenn ich meinen Kreuz nicht Gottlob bei Zeiten erkannt hätte. Ich habe nur eine Entschuldigung für mich — dass ich in einer so schönen, anmutigen Hölle nicht eine so falsche Seele vermuten konnte.“

Er hatte tiefstens gesprochen. Es drängte ihn ein unbegreifliches Gefühl, Romana von diesem Irrtum seines Herzens zu sprechen.

Sie hatte ihm in atemlosen Staunen zugehört. Ihr Herzschlag drohte stillzustehen. Sie suchte in seinen Augen ängstlich den Schmerz um diese Enttäuschung. Aber sie blickten ruhig, fast heiter, nicht als habe er sich in einem falschen Gefühl selbst verloren. Wie im Krampf preßte sie die Handflächen zusammen. Ihr war, als müsse sich ein Schrei aus ihrer Seele ringen, der sie von schwerer Angst und Not befreite, oder als müsse sie aus tiefster Seele ein heißes Dankgebet zum Himmel schicken.

„Herr von Rhoden, ich weiß nicht, was ich Ihnen auf diese Worte entwidern soll“, preßte sie hervor.

Er schüttelte den Kopf.

„Nichts, mein gnädiges Fräulein. Es war mir nur Bedürfnis, Ihnen zu zeigen, dass ich von diesem Irrwahn furiert bin für alle Zeit. Sie sollen nicht länger im Unklaren sein über meine Empfindungen. Haben Sie wohl annehmen können, dass ich die Absicht hatte, sie zu meiner Frau zu machen? Diese Absicht hatte ich freilich nur sehr kurze Zeit. Sie nahm mich schnell gefangen mit ihrem anscheinend so lebenswürdigen Wesen — und viel fehlte nicht, dann hätte ich getan, was mich ewig hätte reuen müssen. Als ich meinen Irrtum erkannte, war es Gottlob noch nicht zu spät, und ich habe Beatriz nicht im Zweifel gelassen über meine völlig veränderten Gefühle.“

Romana sank, unfähig, sich aufrechtzuerhalten, in den Sessel vor ihrem Schreibtisch.

„Und trotzdem blieben Sie hier?“ fragte sie blau bis in die Lippen.

Seine Augen senkten sich tief in die ihren, und seine Brust hob sich in einem tiefen Atemzuge.

„Ja — trotzdem bleibe ich hier. Ich hatte die Absicht, zu gehen, gleich nachdem ich zur Erkenntnis gekommen war. Aber — es hielt mich hier etwas fest — ich wußte erst nicht, was es war. Aber jetzt weiß ich es. Aussprechen kann ich es aber nicht — jetzt noch nicht. Als ich einen wertlosen, glitzernden Glasscherben von mir warf, sah ich einen echten Edelstein aufleuchten, den ich bis dahin nur wenig beachtet hatte. Aber jetzt nichts mehr davon, mein gnädiges Fräulein. Wollen wir jetzt an die Arbeit gehen?“

Sie erwiderte nichts. Kein armes Wort wollte aus ihrem Munde. Wie im Traum erhob sie sich. Es war ein Singen und Klingen in ihr lebendig geworden. So fromm und heilig war ihr zumute, als müsse sie auf die Knie sinken und beten aus tiefstem Herzen. Und nichts konnte sie denken als das eine — dass Gerald von Rhoden nicht Beatriz' Opfer wurde. Er gab ihr Zeit, sich zu fassen. Aber seine Augen ließen nicht von ihrem leuchtenden Gesicht.

Sie tastete auf ihrem Schreibtisch umher und wußte nicht, was sie tat. Aber lange ließ sie sich nicht so gehen. Sie war gewöhnt, sich in allen Lebenslagen zu beherrschen, und nahm sich auch jetzt zusammen.

„Ja — wir wollen an die Arbeit gehen“, sagte sie leise.

Ihm war, als könne er in ihrer Seele lesen und er wußte, dass sie sehr erregt war.

Um ihr Fassung zu geben, sagte er:

„Also das Laboratorium wollen Sie hinter der Fabrik bauen?“

Sie hatte sich wieder und wandte ihm ihr blaßes Antlitz zu.

„Ja — so dachte ich es mir. Ich wollte auch die elektrischen Anlagen vergrößern und direkt an den Fluss verlegen. Doch hier sind die Schwierigkeiten zu groß wegen des Großwassers, unter dem wir oft zu leiden haben.“

Sie vertieften sich nun ganz sachlich in ihre geschäftlichen Angelegenheiten. Dann rief Romana telefonisch Hoher herbei, um auch diesen in die Beratung zu ziehen. Neber eine Stunde sprachen sie mit Hoher, und dann ging Gerald mit Romana hinunter, um das Terrain zu besichtigen, wo eventuell das neue Laboratorium stehen sollte.

Sie mußten am Fluss vorübergehen.

„Also das Großwasser macht Ihnen viel zu schaffen?“ fragte Gerald.

„Ja, im Frühjahr haben wir zuweilen recht unangenehme Überschwemmungen. Wir sind deshalb vorsichtig und lagern nichts in den Kellerien, was unter Wasser leidet. Mir scheint, dass wir auch dieses Jahr wieder Großwasser bekommen. Der Fluss ist in den letzten Tagen erheblich angestiegen.“

Gerald überblickte mit scharfen Augen das Terrain.

„Wissen Sie, dass Sie Ihr Etablissement leicht für alle Zeit vor dem Großwasser schützen könnten, so dass Sie das teure Fundament für das Laboratorium sparen könnten?“ fragte er.

Sie sah ihn fragend an.

„Aber wie?“

Er deutete flussaufwärts am Ufer hin.

„Da oben, wo die Niederung beginnt, brauchte nur das Ufer, bis an der Fabrik vorbei, um einen halben Meter erhöht werden. Dann läuft das ganze Wasser jenseits über das Uferland, das nicht gesüßt zu werden braucht.“

Er erklärte ihr das ausführlich.

Sie begriff und nickte staunend.

„Ja, — wahhaftig, das müßte gehen. Dann liegt die Fabrik geschützt. Auf diesen Gedanken ist noch niemand gekommen.“

Er lächelte.

„Ich sah solche Schutzmaßregeln oft in vom Hochwasser bedrohten Gebieten. Das hätte Ihnen sicher jeder Ingenieur sagen können.“

„Möglich — aber jedenfalls sind Sie der Erste, der mir diese Möglichkeit eröffnet. Ich will das in Betracht ziehen. Und zwar bald.“

„Ich würde an Ihrer Stelle sogleich mit diesen Arbeiten beginnen lassen. Sie können zu gleicher Zeit ausgeführt werden wie der Bau des Laboratoriums.“

Sie zuckte seufzend die Achseln.

„Momentan bin ich nicht in der Lage.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Artillerie auf dem Wege nach Bagdad.

Aus: Hedin, „Bagdad-Babylon-Ninive“. Feldpostausgabe 1 Mr. (Leipzig, Brockhaus). *)

In der Nacht nach jenem Abenteuer hatte sich der Sturm nochmals ausgetragen und blies auch den folgenden Tag so ungestüm und regellos, dass mir nichts übrig blieb, als bei Säbha im Schutz der Tamaristengebüsche zu verweilen und meinen übermüdeten Leuten Ruhe zu gönnen. Am Nachmittag kam plötzlich Mahmut herangesprungen mit der Befehlung, eine große deutsche Fähre sei im Anzug. Und richtig! Nur wenige hundert Meter flussaufwärts kam ein großer, schwerer Prahm im heftigen Wind gerade auf uns zu, als ob er mein leichtes Fahrzeug in den Grund döhlen wollte. Aber er steuerte mir saderlos Sicherheit dicht vorbei und landete ein Stück weiter abwärts. Auf der Längsseite der Fähre stand in großen Buchstaben ihr Name „Möve“. Sie war also die Vorhut der bagdischen Batterie, die einige Tage nach mir Tscherablus hatte verlassen wollen. Bald kam auch die ganze Flottille an der letzten Biegung des Stromes vor, die „Endea“ mit ihren verdeckten Munitionswagen, die „Hella“ unter Begleitung ihrer Besatzung, „Muhammed Reşid V.“ mit seiner schweren Artillerie bestückt und Granaten, und schließlich auch das Admiralschiff des Majors von Schrenk, ein kleiner Doppelschraubertur von der Größe des meinigen, das unter flaggengrau, Winken und Hurrausen der Offiziere an mir vorüberfuhr. Wenige Minuten später durfte ich den Major und seine Kameraden von meiner Hütte befreien, und am Abend führte mich Leutnant Schmidt mit einer Laterne durch städtisches Tamaristengebüsche zum Lagerplatz der Deutschen, wo wir uns beim Licht des Mondes und einer Karbidlampe zum Abendbrot niederließen und im Austausch unserer Erfahrungen während der letzten Woche reizende Stunden verbrachten.

Vier von den neunzehn deutschen Fahrzeugen fehlten noch; sie waren in der Nähe von Raka auf Sandbänke geritten, und der Major wollte nun hier warten, bis er alle wieder befreien hätte. Da am andern Morgen der Wind noch ebenso heftig wehte, der Euphrat in weißbraune Wogen rollte und das Wasser so rauh war, dass man sich seiner Winterkleider und des Regenmantels anstrengte freute, beschloß auch ich den Tag in Gesellschaft meiner deutschen Freunde zu verbringen.

Am Vormittag wurden auf einer Anhöhe in der Nähe des Lagers zwei Masten aufgestellt, um den Nach-

*) Aus dem mit Spannung erwarteten neuen Werk Hedin's, der Schilderung seiner Reise durch Mesopotamien und seines Aufenthaltes in Bagdad, ehe es die Engländer befreiten, das soeben als Vollbuch zu 1 Mr. im Verlag F. A. Brockhaus (Leipzig) erscheint. Der Titel „Bagdad-Babylon-Ninive“ besagt schon, dass es kein Kriegsbuch im eigentlichen Sinne ist. Hinter den Tagesereignissen läuft Hedin's glänzende Schicksalsschlüsse, Kunst die Jahrtausende alte Welt Assyriens und Babylonien aus den gewaltigen Trümmerstätten Babylon, Assur und Ninive emporgestalten.

Waldenburger Wochenblatt.

Nr. 247.

Sonntag den 21. Oktober 1917.

Beiblatt.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 20. Oktober.

* Bürgermeister Dr. Peikert, welcher seit einigen Jahren als zweiter Bürgermeister in Waldenburg amtierte und gegenwärtig von der Militärbehörde in Russisch-Polen mit einer Kommunalverwaltungsstelle betreut ist, wurde in der Sitzung der Schweidnitzer Stadtverordneten-Versammlung vom 18. Oktober zum zweiten Bürgermeister der Stadt Schweidnitz einstimmig gewählt.

* Freitagabend Elli Schöber. Das Präludium von Bachmanoff, das, Herr Königl. Musikdirektor F. Döhl a. heute abend als erstes seiner Solo-Konzerten darbietet wird, ist trotz der Einschätzung seines Aufbaues — auf nur drei Tönen — durch die allgemeine Ausgestaltung und den Mittelzug ein interessantes Stück. Die As-dur Etüde von Chopin ist nach Schumann mehr ein Gedicht, wie eine Etüde. Nr. 3 Wotans Abschied und Feuerzauber dürfte aus der Walküre schon bekannt sein.

* Der Kaiserin, die am Montag ihr 59. Lebensjahr vollendet, fliegen zu diesem Tage aus allen Teilen des Reiches die herzlichsten und ehrfürchtigsten Glück- und Segenswünsche zu. Die hohe Frau, die schon in den Friedensjahren unermüdlich auf allen Gebieten der Wohltätigkeit und Fürsorge tätig war, widmet sich während der harten Kriegszeit mit ihrer ganzen Kraft den charitativen Bestrebungen, weilt als Trösterin an den Betten der Verwundeten, steht allen Verletzten mit Rat und Tat zur Seite, sorgt für die Angehörigen und widmet sich mit opferfreudiger Hingabe den hinterbliebenen Gefallenen. Es gibt keine Not des Krieges, die unsere Kaiserin nicht zu lindern und zu mindern bemüht ist; unermüdlicher Dank gebührt der hohen Frau für all ihr landesmilitärisches Tun. Er kann nicht besser und dem fürstlichen Geburtstagklange willkommener zum Ausdruck gelangen, als in dem zuverlässlichen Durchhalten jedes einzelnen Reichsangehörigen bis zur Stunde des Sieges. Unser Geburtstagswunsch aber sei, daß es der Kaiserin, die nun schon viermal ihren Geburtstag getrennt von den Ihren in der durch den Krieg gebotenen Stille und Zurückgezogenheit beigeht, vergönnt sein möge, den nächsten Geburtstag im Kreise ihrer Lieben und unter dem Segenszeichen eines ehrenvollen Friedens zu feiern.

* Drei Pressenotizen betreffend Höchstpreise und Bezahlungnahme von Veder, Beichlagnahme und Bestandsabrechnung von eigenen Heizkörpern und Zentralheizungsgeräten und Höchstpreise von Großviehhäuten und Stoßhäuten befinden sich im Anzeigenteile der heutigen Nummer. Die Bekanntmachungen selbst liegen zur Einsichtnahme in unserm Geschäftskloster aus. Bezuglich der Bezahlungnahme der Heizkörper und Zentralheizungsgeräte heißt es in § 1 der Bekanntmachung, daß von verschiedenen alle vorhandenen und neu erzeugten, gebrauchsfähigen, nicht in Herzanlagen eingebauten guß- und schmiedeeisernen Zentral-Heiz- und Kühlkörper aller Art sowie guß- und schmiedeeiserne Kessel und Schmelzgitter für Zentralheizungsanlagen betroffen werden.

* Unbegründete Ablehnung Hilfsdienstpflichtiger als Ertrag Wehrpflichtiger. Bei manchen Unternehmern besteht leider noch immer — und zwar häufig aus eigenwilligen Gründen — eine Abneigung gegen die Beschäftigung von Hilfsdienstpflichtigen. Solche Unternehmer handeln nicht nur gegen das vaterländische Interesse, sondern sie werden in Zukunft auch ihrem eigenen Interesse zuwiderhandeln, denn sie können nicht darauf rechnen, ihre wehrpflichtigen Arbeitskräfte dauernd zu erhalten. Es ist ganz ausgeschlossen, daß selbst für kriegswichtige Betriebe künftig auch nur außerhalb der Wehrpflichtige zurückgestellt werden können, als sie nötig zu haben glauben. Als Ertrag für Wehrpflichtige, die als fr., gr., av. für Feld oder Etappe naturgemäß immer dringender für die Front benötigt werden, sollen und müssen die kriegsdienstlichen Betriebe sich mehr und mehr außer mit Frauen und Nicht-Hilfsdienstpflichtigen unter 17 und über 60 Jahren mit Hilfsdienstpflichtigen zu behelfen suchen. Sich aus deren Reihen alle einigermaßen Geeigneten herauszusuchen und beizetzen anzulernen, ist im ersten Interesse der Firmen gelegen, daher ein Gebot voraus schauender Klugheit und zugleich der Pflichterfüllung gegen das Vaterland.

* Erhöhung des Zuckerpriees. Der Bundesrat hat am Mittwoch eine Verordnung über den Verkehr mit Zucker beschlossen. In dieser Verordnung ist eine Erhöhung des Rohzuckerpreises von 22 Mark auf 28 Mark für den Tsentner enthalten. Diese Erhöhung ist an sich gering, aber es tritt zu ihr die Steigerung einer Reihe von Unkosten. Unter diesen Umständen wird eine Erhöhung des Preises für den Verbrauchszucker nicht umgehen sein. In der nächsten Woche wird der Bundesrat darüber beschließen.

* Hilfsschulwesen in Schlesien. Am 17. Oktober waren es fünfzig Jahre, daß in Breslau die erste Hilfsschule der Provinz Schlesien eröffnet wurde. Im Jahre darauf folgte Görlitz. Nun dauerte es sieben Jahre, bis in Königshütte eine weitere Gründung erfolgte. Hirschberg und Grünberg errichteten eine Hilfsschule im Jahre 1902. Unmittelbar vor dem Kriege bestanden Hilfsschulen in 23 schlesischen Orten mit insgesamt 2924 Kindern in 123 Klassen. Im allgemeinen sind die Hilfsschulen dreit- und vierklassig. Breslau besitzt 12 Hilfsschulen, von denen 4 sechs-, 5 fünfklassig und die übrigen, in der Entwicklung stehenden zwei- bis vierklassig sind. Auch Waldenburg besitzt eine Hilfsschule für schwach befähigte Kinder.

* Gegen die ungeheureliche Reiseverteilung durch die von den deutschen Eisenbahnverwaltungen eingeschafften Zuschläge für D- und Eilzüge hat der Handelsbund in einer Eingabe an die in Frage kommenden Behörden entschieden Stellung genommen. Nach seiner Auffassung bedeutet diese Maßnahme eine schwere Belastung weiter Kreise des erwerbstätigen Bürgertums, ohne doch die Sicherheit zu geben, daß die überflüssigen Reisen wirklich unterbunden würden. Wenn unsere Eisenbahnverhältnisse eine starke Einschränkung des Personenverkehrs erforderlich machen, dann sollte man doch versuchen, dies auf anderem Wege zu erreichen. In erster Linie würde das das Forderung der Bedeutung eines Dringlichkeitsnachweises für Reisen in Betracht kommen. Auf jeden Fall müßten die notwendigen geschäftlichen Reisen, die bei den heutigen Verkehrsverhältnissen wahrlich alles andere als Vergnügungsreisen seien, von dem neuen Zuschlage freibleiben.

* Programm zu dem am Sonntag den 21. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in der „Görlauer Halle“ stattfindenden 1. Volkskonzert:

1. Blon: „Treu zur Fahne“ Marsch.
2. Vording: Ouvertüre z. Op. „Mandine“.
3. Kalman: Walzer a. d. Operette „Die Gardaschlünderin“.
4. Grieg: 3. Etüde aus „Sigurd Jorsaljar“:
 1. „In der Königshalle“.
 2. „Borghilds Traum“.
 3. „Huldigungsmarsch“.
5. Flotow: Ouvertüre z. Op. „Martha“.
6. Stein: „Serenade“ für Violine und Cello.
7. Chopin: „Etude G-dur“.
8. „Armee-Marsch“.

* Städtische Volkskonzerte. Mit dem am vorigen Sonntag stattgefundenen Promenaden-Konzert fanden die musikalischen Darbietungen unserer Bergkapelle im Sommerhalbjahr ihren Abschluß. An ihre Stelle treten nunmehr für die Wintermonate wieder die städtischen Volkskonzerte, deren erstes diesen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Saale der „Görlauer Halle“ stattfindet. Für dasselbe hat der derzeitige Leiter des Orchesters, Herr Konzertmeister Bipsner, ein recht ansprechendes Programm zusammengestellt, das neben leichterer Konzertmusik auch klassische Werke von Vording, Grieg, Flotow und Chopin aufweist. Wie in früheren Jahren, ist auch diesmal der Eintrittspreis so niedrig bemessen, daß auch dem weniger barmittelten Teil unserer Einwohnerschaft der Genuss eines guten Konzerts ermöglicht ist. In dieser Beziehung muß es dankbar anerkannt werden, daß die städtischen Körperchaften durch Subventionierung der Kapelle das Verständnis für gute Musik und die Liebe zur edlen Kunst zu fördern bestrebt sind. Hoffentlich finden diese wohlmeintenden Absichten in recht zahlreichem Besuch der Volkskonzerte die verdiente Würdigung, was auch im Interesse der Kapelle selbst, die in letzter Kriegszeit schwer um ihre Existenz zu kämpfen hat, nur zu begrüßen wäre. Da, wie uns mitgeteilt wird, die Sonntag-Nachmittag-Konzerte in Salzbrunn in diesem Winter ausfallen werden, so ist umso mehr anzunehmen, daß sich das Interesse der Konzertliebhaber auf die städtischen Volkskonzerte konzentrieren wird.

* Kaiser-Panorama. Für die kommende Woche, mit Sonntag beginnend, wartet das Kaiser-Panorama mit einer herrlichen Landschaftsserie auf, und zwar mit einer Reise durch die Bayrischen Alpen, vom Allgäu zum Watzmann. Freunde der Alpenwelt, wie überhaupt alle, die für die Schönheiten der Natur empfänglich sind, seien auf diesen hervorragenden Zyklus, der großartige Landschafts- und Hochgebirgs-Szenen aufweist, ganz besonders aufmerksam gemacht. — Die in dieser Woche ausgestellte Kriegsserie: „Von der Kärtner bis zur Karpathischen Hochgebirgsfront“ läuft mit heute Sonnabend abend.

* Stadttheater. Auf die Kinder-Vorstellung „Sneewittchen und die sieben Zwerge“, welche am Sonntag nachmittag wiederholt wird, weisen wir an dieser Stelle nochmals ganz besonders hin. — Für den Abend ist die letzte Aufführung des mit so großem Beifall aufgenommenen Lustspiels „Wie fessle ich meinen Mann?“ angelegt. — „Im Bahnhofsvorwerk“, Schauspiel in vier Akten von A. Stein-Landesmann, ist von Direktor Max Pötter für Waldenburg angekauft und wird als nächste Novität in Szene gehen.

Zur Frage der Kriegsaufklärung.

Vor einigen Wochen ist für die Bezirke Stadt Waldenburg und Ober Waldenburg ein Ortsausschuß für Kriegsaufklärung gegründet worden, dessen Tätigkeit hier einer kurzen Betrachtung unterzogen werden soll. Erinnern wir uns der wundervollen Augusttage 1914, in denen sich ganz Deutschland begeistert um Thron und Altar scharte, so muß die Stimmung, wie wir sie heutigen Tages bei unsern Volksgenossen feststellen können, Besorgnis erregen. Es herrschte in weiten Kreisen eine Kriegsmildigkeit, wie wir sie zu Beginn dieses ungeheuren Kriegsringens für unmöglich gehalten hätten. Und doch sind diese beiden grundverschiedenen Stimmungen, damals und heute, so überaus erklärlich. Zu Beginn: da draußen jener herrliche Siegeszug, der uns in kurzer Zeit dank einer Kette von glorreichen Erfolgen vor die Tore der Hauptstadt unseres Erbfeindes führte. Und drinnen: begeisterte Millionen deren Siegesbewußtsein fast täglich durch Meldungen neuer Erfolge bestärkt wurde; und weiter: sehr große Vorräte an Lebens- und Genussmitteln aller Art, die uns den Krieg überhaupt nicht wirtschaftlich fühlbar machten. Kurzum, man war fest überzeugt, daß in kürzester Frist ein siegreicher Frieden erstritten sein würde. Und heute? Da draußen an allen Fronten, außer im Nordosten, ein zähnes Ringen mit dem erbitterten Feinde um jeden Zollbreit Bodens. Und daheim eine zunehmende Verknappung aller Gegenstände des täglichen Bedarfs mit dem vierten Kriegs-Jahr vor der Tür. So eifrig sich die Gesetzgebung unserer Wirtschaft angewandt hat, selbstverständlich hat sie die gleichmäßige Stationierung unserer Exzessmittel nicht in vollem Umfange erreichen können. Überall treiben Bucherer und Hamsterer ihr Wesen. Und zu alledem hat es der Friedensapostel Wilson erreicht, daß der Zeitpunkt der Beendigung dieses Völkermordens wieder in unbestimmte Ferne gerückt ist. Dies alles spricht an den Baghaften unter uns. Die Not der Zeit läßt sie deren entscheidende Bedeutung für unser Vaterland übersehen. Sie denken nur an ihren Wagen und ihre Bekleidung, und vergessen barbaren der Heimat.

Hier soll nun die Arbeit des Ortsausschusses für Kriegsaufklärung einsetzen. Er besteht aus Männern fast aller Berufe und politischen Parteien und wird es sich angelegen sein lassen, den Gründen für das nicht wegzulehnende Sinken der allgemeinen Stimmung nachzugehen, Wünsche und Beschwerden der breiten Massen, nicht nur über das Ernährungs- und Bekleidungswesen, den zuständigen Behörden zu unterbreiten und, soweit sie begründet und geeignet erscheinen, öffentliche Missstände zu befeitigen, mit allem Nachdruck deren Abstellung betreiben. Gleichzeitig will der Ausschuß die Volksgenossen durch Wort und Schrift über die Bedeutung unserer Tage aufklären. Er will ihnen, ohne Ueberschwänglichkeit, an der Hand nüchterner Tatsachen klar machen, daß unsere militärische Lage so günstig ist, wie sie in diesem Kriege noch nie war, daß unsere innere Wirtschaftslage, nachdem sie sich einmal auf die Kriegslage umgestellt hat, den Krieg ebenso überbauen wird, wie unsere äußere Front. Die Überzeugung, daß unser Volk, nachdem es sich jahrelang draußen und drinnen in Not und Tod so herrlich bewährt hat, die Segnungen eines günstigen Friedens erblicken werden, will der Ausschuß in weiteste Volkskreise tragen, ohne sich dabei auf unsichhbare Debatten über Parteipolitik und Kriegsziele einzulassen. Die breiten Schichten unseres Volkes müssen wieder zu der festen Überzeugung kommen, daß dieser Krieg wert ist, geführt zu werden. Und wenn dann einst die Friedenssonne strahlen wird, dann ist die Arbeit des Ausschusses noch nicht abgeschlossen. Dann wird er nach Kräften mit dazu beizutragen suchen, daß sich die Nebenleitung in die Friedenswirtschaft möglichst schnell vollziehen läßt. Doch heute regiert noch Mars die Stunde. Wie wir unter seiner Herrschaft draußen und drinnen stehen, das wird Herr Privatdozent Dr. Henning aus Berlin am Sonntag den 21. d. Mts. im Saale der „Görlauer Halle“ mit gewohnter Meisterschaft zum Verständnis bringen. (Vergl. das Inserat in der heutigen Nummer.) Die glänzende Aufnahme, die sein Vortrag am 18. v. Mts. hier bei allen Volkschichten aufgefunden hat, beweist uns, daß die Bestrebungen des Ortsausschusses günstigen Boden gefunden haben.

Ortsausschuß für Kriegsaufklärung Waldenburg i. Sch.
Friedland. In der Stadtverordnetenversammlung wurde der Beitritt zum Waldenburger Portoserverband und der von diesem zu errichtenden Wirtschaftsgenossenschaft beschlossen. Für die Hindenburgspende wurde ein Betrag bewilligt, sobald mit dem Ergebnis der Sammlung zusammen 1500 M. abgeführt werden können. Bewilligt wurden die Kosten für die Erweiterung der Büroräume im Rathause. Beschlossen wurde, von einer Veraplagung der Offiziere und Beamten im Offiziersrang zur Gemeindeeinkommensteuer während ihrer militärischen Dienstleistung Abstand zu nehmen.

≤ Ober Waldenburg. Einbruch. In der Nacht vom 19. zum 20. Oktober wurde bei dem hiesigen Bädermeister Ullrich ein Einbruch verübt. Der Täter schenkt durch das Schaukastenfenster in den Laden gedrungen

zu sein. Der Täter nahm alles mit, besonders Brot, doch fehlt bis jetzt jede Spur.

Dittersbach. Hochstaplerin verhaftet. Durch die Polizei verhaftet wurde im Hotel zur Gebirgsbahn die Hochstaplerin Klara Gorka aus Gesienberg, die unter verschiedenen falschen Namen in mehreren Städten zahlreiche Beträgerinnen und Einbrüche verübt. Sie wurde dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

S. Niederhermsdorf. Besörderung. Obersteiger Wilhelm Büschke wurde zum Bergverwalter und Betriebsführer. Steiger Willy Schor zum Obersteiger undstellvertret. Betriebsführer der 3. Betriebsabteilung (Schwester-Schächte) des Steinkohlenwerks Vereinigte Glückauf-Friedenshoffnung ernannt, nachdem beide schon seit 1. Juli probeweise diese Amter verwalteten. Dem bisherigen Betriebsführer dieser Betriebsabteilung, Bergverwalter Biedermann, war für den am 1. Juli d. J. in den Ruhestand versetzten Bergverwalter Hornig die Führung der 1. Betriebsabteilung (Wrangelschacht) übertragen worden.

* Hermsdorf. Auszeichnung. Frau Gutsbesitzerin Friede Reimann in Hermsdorf erhielt das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

* Weißstein. Das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe in der Gemeinde Weißstein beträgt insgesamt 306 890 M. Daran haben die angeführten Sammelstellen folgenden Anteil: 1. die Gemeindeparkasse 235 800 M., a) freie Stüde 5 % 234 400 M., b) Schulbuch 900 M., 2. Spar- und Darlehnskasse 4100 M., 3. Evangelische Schule 24 186 M., a) Vollzeichnungen 18 400 M., b) Versicherungen 8800 M., c) Sparliefertbuch 1936 M., 4. Katholische Schule 43 154 M., a) Vollzeichnungen 19 600 M., b) Versicherungen 22 900 M., c) Schulzeichnungen 654 M.

Bad Salzbrunn. Kriegsanleihe. Die Gemeindeparkasse zeichnete für die siebente Kriegsanleihe aus eigenen Mitteln 80 000 M., ferner wurden bei ihr 50 000 M. gezeichnet.

op. Wüstegiersdorf. Streikheuer unter Anklage. In eine unverantwortliche Lage brachten sich die Fabrikarbeiterinnen Anna Härtel und Seima Hoffmann in Dörrnau, als eine Anzahl Arbeiterinnen in der mechanischen Wokerie von Giersch in Dörrnau zur Erlangung höherer Lohnforderungen die Arbeit niedergelassen. Sie behaupten sich nicht allein als die Urheberinnen der Arbeitseinstellung, sondern drohten noch, den anderen Arbeiterinnen die Knochen entzweit zu schlagen, falls diese die Arbeit wieder aufnehmen

sollten. Sie hatten es nur dem Vorstande, daß ihnen die Möglichkeit einer Schädigung der Kriegsmaut des deutschen Reiches nicht nachgewiesen werden konnte, zu verdanken, daß sie nicht in das Gefängnis geschickt wurden. Entsprechend der Schärfe der von ihnen gebrauchten Neuerungen wurden die Härtel zu drei Tagen, die Hoffmann zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

△ Görbersdorf. An Kriegsanleihe wurden hier 97 100 M. gezeichnet.

Provinzielles.

Breslau, 20. Oktober. Mord. — Ermittlung. Die in der vergangenen Nacht ist die Altböhmische Straße 18 im zweiten Stock wohnhafte Sittendame Frieda Gahlenbeck durch Erwürgen getötet worden. Der Mord ist nach 1 Uhr nachts erfolgt. Der Regierungspräsident hat auf die Ermittlung des Mörders eine Belohnung von 1000 (tausend) Mark gesetzt. — Von den vor einigen Tagen auf dem Güterbahnhof Ost gestohlenen Sparen im Werte von 30 000 Mark sind 48 322 Stück im Werte von 27 000 Mark ermittelt und beschlagnahmt worden. Festgenommen und dem Gericht übergeben ist in dieser Sache ein Bigarenfaktant aus Groß Tschansch. Auch mussten mehrere Bahnbefestigungen als in diese Sache verwickelt festgenommen werden. Eine weitere Festnahme steht bevor. 7478 Stück Zigarren sind von der entwendeten Menge bereit, und zwar vermutlich bei hiesigen Bewohnern, unter der Hand abgesetzt worden.

N. Neurode. Kirchliche Wahlen. Zu Mitgliedern des Kirchenvorstandes wählte man Renier Josef Grüger, Amtsgerichtsrat Kaschel, Stadträte Klapfer (Neurode), Gutsbesitzer C. Ginzl (Kunzendorf) und Gutsbesitzer Josef Böhm (Walditz). Zur Kirchgemeindevertretern wurden gewählt Ernst Anlauf, Karl Bergmann, Josef Bittner, Wilhelm Böhm, Paul Breiter, Adolf Göbert, Amand Gottwald, Paul Richter, Robert Scholz, Wilhelm Schöbe, August Vollmer, Ulrich Wunsch und Paul Andraß, sämtlich aus Neurode, Franz Herrmann (Kunzendorf), Franz Scholz und Hermann Kimmel (Buchau), August Spitzer (Kohlsdorf).

- Verschlebenes. Der Arztkonflikt, der hier zwischen Landratsamt und Aerzten ausgebrochen war, ist nach Aussprache zwischen den beteiligten Kreisen beigelegt worden. Die Aerzte werden die Milcharteste wieder ausstellen. — Die hiesige städtische Sparkasse zeichnete für die siebente Kriegsanleihe 1 Million Mark, davon wurden von Sparen 410 000 Mark gezeichnet. An der Kreissparkasse wurden 687 000 Mark, bei der Post 38 200 Mark gezeichnet. Die katholische Volksschule ver-

mittelte gegen 8000 Mark, der Katholische Gesellenverein 1050 Mark, der Arbeitersverein 7025 Mark. — Der aus französischer Gefangenshaft entflohenen Kriegsfeindwillige Josef Giedt erhält das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Auf der Flucht entdeckte er nach den deutschen Gräben seindliche Minen, welche nach seiner Meldung vernichtet werden konnten. Dadurch wurden viele Soldaten gerettet.

Hirschberg. Ein guter Fang gelang wiederum Donnerstag der hiesigen Polizei, als sie den 18jährigen Fürsorgezögling Hermann Bachmann von hier, welcher seiner Dienststelle entlaufen ist und sich seit Wochen umhertrieb, festnahm. Bachmann hat zahlreiche Einbrüche in Süßenbach, Rabishau und Deutmannsdorf verübt; auch ist er mit in der Herberge zur Heimat hier von „Funden“ ausgelegten falschen Ausweispaieren nach Bremen gereist, wo er sich mit den Papieren Lebensmittel verschaffte und an seine Mutter hierher landete. Bei seinen Einbrüchen hat er es besonders auf Lebensmittel und Geld abgesehen; 57 Mark wurden ihm noch abgenommen. Die Mutter wird sich wegen Ohlerei zu verantworten haben.

Kauban. Dunkle Angelegenheit. Vor einiger Zeit wurde in der Wohnung einer hiesigen Gutsbesitzerfrau während ihrer Abwesenheit das Skelett eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Wohnungsinhaberin behauptet, mit dem Hund in seiner Beziehung zu stehen. Die Untersuchungskommission hat an der verdeckten Leiche keine Merkmale einer gewaltsamen Tötung feststellen können, weshalb eine Verhaftung der in Verdacht der Mutterhaft stehenden Gutsbesitzerin nicht erfolgt ist.

Weißwasser. Ein Kindermord ist in Danzig ermittelt worden. Die Magd der Gutsbesitzerin Weichert hat ihr 14 Tage altes Kind in die Brudgrube geworfen, woselbst es ertrunken ist. Die Leiche des Kindes konnte bisher noch nicht gefunden werden.

Rauschwalde. Schwere Unfall eines Radfahrers. Mit dem Rade schwer verunglückt ist Donnerstag abend gegen 8 Uhr auf der Rauschwalder Straße in der Nähe der Schlosslichen Marmorsteiferei der Eisenbahnschmied Schellenberg der Betriebsstelle Schautroth, in Holtendorf wohnhaft. Der Verunfallte trug schwere Wunden am Kopfe davon und wurde nach Verbringung eines Görlitzer Arztes bewußtlos in das städtische Krankenhaus nach Görlitz gebracht.

Deutsche Bank Zweigstelle Waldenburg zu Waldenburg i. Schl.

vermittelt alle in das Banksach schlagenden Geschäfte zu kulantesten den Bedingungen.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

Sonntag den 21. Oktober (20. Sonntag nach Trinitatis).

In der Woche vom 21. Oktober bis 27. Oktober Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirk.

Waldenburg:

Sonntag den 21. Oktober, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Tauzen; Herr Pastor Bittner; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst; Herr Pastor prim. Horst; nachmittags 2 Uhr Tauzen; Gottesdienst; Herr Pastor Lehmann; nachmittags 5 Uhr Gottesdienst; Herr Pastor Stoday.

Mittwoch den 24. Oktober, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Tauzen; Herr Pastor Lehmann; abends 8 Uhr Kriegsbesuchstunde in der Kirche; Herr Pastor Stoday.

Hermsdorf:

Sonntag den 21. Oktober, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl und Tauzen in der Kirche; Herr Pastor Stoday; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; Herr Pastor Stoday; nachmittags 1/2 Uhr Tauzengottesdienst; Herr Pastor Stoday.

Donnerstag den 25. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsbesuchstunde in der Kirche; Herr Pastor Stoday.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 21. Oktober, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindesaal; Herr Pastor Lehmann; abends 5 Uhr Gottesdienst im Gemeindesaal; Herr Pastor Bittner.

Donnerstag den 25. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsbesuchstunde im Gemeindesaal; Herr Pastor Lehmann.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 21. Oktober, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal; Herr Pastor Bittner.

Mittwoch den 24. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsbesuchstunde im Vereinsaal; Herr Pastor Lehmann.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Töpferstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation.

Dienstag, abends 8 Uhr Bibelkunde.

Donnerstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung.

Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus.

Montag, abends 8 Uhr Bibelkunde.

Weißstein, Fürststraße 21.

Freitag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung.

Federmann ist herzlich willkommen.

Gottesdienste der heiligen evang.-altutherischen Kirche.

Sonntag den 21. Oktober, vormittags 1/2 Uhr Beichte; vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl; nachmittags 3 Uhr Bibelkunde in Freiburg; Herr Pastor Birmele.

Mittwoch den 24. Oktober, abends 1/2 Uhr Kriegsbesuchstunde in Waldenburg; Herr Pastor Birmele.

Gottesdienstordnung für die kathol. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 21. Oktober, früh 7 Uhr hl. Messe; vormittags 8 Uhr Auferstehungsgottesdienst mit Ansprache;

vormittags 1/10 Uhr Hochamt, darauf Hauptpredigt; nachm. 2 Uhr Rosenkranzandacht; im Anschluß daran Versammlung der Marianischen Jungfrauenlongration; abends 1/8 Uhr Konferenzvortrag über: „Der Dämon des Goldes“; darauf hl. Segen. — In der 8 Uhr-Messe Generalkommunion der Marianischen Jungfrauenlongration.

Wochentags früh 1/2 und 1/8 Uhr hl. Messe.

Im Oktober täglich morgens 1/2 Uhr, wenn möglich, in der Marienkirche hl. Messe und Rosenkranzgebet.

Sonntags nachmittags 5 und 7 Uhr hl. Beichte.

Katholische Kirchengemeinde zu Niederhermsdorf.

Sonntag den 21. Oktober (21. Sonntag nach Pfingsten), vormittags 1/8 Uhr Kindergottesdienst; vormittags 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt; nachmittags 2 Uhr Rosenkranz.

Die hl. Messen sind an Wochentagen früh 7 Uhr.

In der Woche alle Abende um 7 Uhr Rosenkranz, darauf Beichtgelegenheit, sowie Sonnabend von 1/2 Uhr abends 8 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 21. Oktober (20. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und Abendmahl; vormittags 1/2 Uhr und nachmittags 1/2 Uhr Tauzen; Herr Pastor prim. Born; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst; Herr Pastor Jentsch.

Mittwoch den 24. Oktober, vormittags 10 Uhr Tauzen.

Donnerstag den 25. Oktober Kriegsbesuchstunde in Althain; Herr Pastor prim. Born.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Au Sonn- und Feiertagen früh 7 Uhr hl. Messe; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr Litanei und hl. Segen.

Au Wochentagen früh 7 Uhr hl. Messe.

Mittwoch und Sonnabend abends 7 Uhr Kriegsandacht.

Beichtgelegenheit täglich beim Gottesdienste, sowie an den Abenden vor Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde zu Altwasser.

Sonntag den 21. Oktober (20. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl; vormittags 8 Uhr Hauptgottesdienst; Herr Pastor Münder; vormittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag den 23. Oktober, abends 7 Uhr im „Grünen Baum“, und Mittwoch den 24. Oktober, abends 7 Uhr in der Kirche Reformationsgedenkfeiern. (Herr Pastor Schaefer: „Die Glaubensstreue der evang. Schlesier in den Zeiten der Verfolgung“).

Katholische Kirche zu Altwasser.

Sonntag den 21. Oktober (21. Sonntag nach Pfingsten), früh 6 Uhr hl. Beichte; vormittags 7 Uhr Frühmesse; vormittags 8 Uhr Kindergottesdienst; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr Rosenkranz.

Dienstag den 23. Oktober hl. Messe in Seitendorf.

Evangelische Kirchengemeinde zu Sandberg.

Sonntag den 21. Oktober (20. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst; Herr Pastor Winger; vormittags 10 1/4 Uhr Tauzen.

Mittwoch den 24. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsbesuchstunde.

Katholische Kirche zu Sandberg.

Sonntag den 21. Oktober (21. Sonntag nach Pfingsten), früh 1/2 Uhr hl. Beichte; vormittags 1/2 Uhr Frühmesse; vormittags 9 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen; nachmittags 2 Uhr Rosenkranzandacht und hl. Segen.

Gottesdienstordnung für die evangelische Kirche in Weißstein.

Sonntag den 21. Oktober (20. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Predigt, Beichte und hl. Abendmahl; Herr Pastor prim. Dietrich. Theob. H. E. B. S. S.; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst.

Mittwoch den 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr Gemeinde-Abend in der „Preußischen Krone“.

Gottesdienstordnung für die katholische Pfarrkirche in Weißstein.

Sonntag den 21. Oktober (21. Sonntag nach Pfingsten), Kirchweihfest, früh 6 Uhr Beichtgelegenheit, wäh 7 Uhr Frühmesse; vormittags 9 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen mit Te deum; mittags 1 Uhr Tauzen; nachmittags 2 Uhr Litanei und hl. Segen.

Dienstag, Freitag und Sonnabend abends 7 Uhr Rosenkranzandacht und hl. Segen, darauf fests Beichtgelegenheit.

Die hl. Messe an den Wochentagen ist um 1/2 Uhr.

In dieser Woche beginnt der Beicht- und Kommunionunterricht.

Bethel-Kapelle Neu-Salzbrunn.

(Evangelische Gemeinde gläubig getaufter Christen.)

Sonntag den 7. Oktober, vormittags 9 Uhr Gottesdienst; vormittags 10 Uhr Kindergottesdienst; nachmittags 4 Uhr Predigt.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 21. Oktober (20. Sonntag nach Trinitatis, Kirchweihfest), vormittags 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl in der Kirche zu Nieder-Salzbrunn; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder-Salzbrunn; Herr Pastor Teller; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder-Salzbrunn; Herr Pastor prim. Wembus; vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober-Salzbrunn; Herr Pastor Goebel; vormittags 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst im Saale der Sonne zu Ober-Salzbrunn; Herr Pastor Goebel.

Mittwoch den 24. Oktober, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl in der Kirche zu Nieder-Salzbrunn; abends 8 Uhr Kriegsbesuchstunde in der Kirche zu Nieder-Salzbrunn; abends 8 Uhr Kriegsbesuchstunde in der Kirche zu Nieder-Salzbrunn; Herr Pastor prim. Wembus.

Städtischer Schlachthof. Wurstverkauf.

Montag den 22. Oktober, früh 7 Uhr, findet ein Verkauf von Mettwurst zum Preise von 2,80 M. je Pfund gegen Entnahme der Fleischmarken statt.

Waldenburg, den 20. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Im Waldenburger Brauhause (Außenstraße) werden täglich, solange noch der Vorrat reicht,

neue saure Gurken

billig verkauft.

Waldenburg, den 17. Oktober 1917.

Der Magistrat.

J. B.: Nabel.

Pressenotiz.

Mit dem 20. Oktober 1917 tritt eine neue Bekanntmachung (Nr. L. 111/7. 17. R. R. A.), betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Großviehhäuten und Rosshäuten, in Kraft, durch die die bisher geltenden Bestimmungen der Bekanntmachung Nr. Ch. II. 111/7. 16. R. R. A. vom 31. Juli 1916, sowie ein Teil der Bekanntmachung Nr. L. 111/16. R. R. A. vom 20. Dezember 1916 außer Kraft gelegt werden. Gleichzeitig wird auch eine neue Bekanntmachung (Nr. L. 700/7. 17. R. R. A.), betreffend Höchstpreise von rohen Großviehhäuten und Rosshäuten, veröffentlicht, durch die die Bestimmungen der Bekanntmachung Nr. Ch. II. 700/7. 17. R. R. A. vom 31. Juli 1916 erlegt werden sollen.

Beide neuen Bekanntmachungen enthalten eine große Anzahl von Einzelbestimmungen, deren genaue Kenntnis für alle beteiligten Klassen dringend erforderlich ist.

Ihr Wortlaut ist bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen.

Das Stellvertretende Generalkommando des VI. Armee Korps.

Pressenotiz.

Am 20. Oktober 1917 ist eine neue Bekanntmachung (Nr. L. 888/7. 17. R. R. A.), betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder, an Stelle der bisher in Weltung gewesenen Bekanntmachungen Nr. Ch. II. 888/7. 16. R. R. A. vom 5. August 1916 und Nr. L. 888/8. 17. R. R. A. vom 1. April 1917 getreten.

Die Bekanntmachung enthält eine große Zahl wichtiger Einzelbestimmungen.

Ihr Wortlaut ist bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen.

Das Stellvertretende Generalkommando des VI. Armee Korps.

Pressenotiz.

Am 20. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. Bat. 200 9. 17. R. R. A., betreffend Beschlagnahme und Verhandlungsbewilligung von eisernen Heizkörpern und Zentralheizungsteilen, in Kraft getreten.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen.

Das Stellvertretende Generalkommando des VI. Armee Korps.

VI. Armee-Korps
Stellv. General-Kommando Breslau, den 21. September 1917.

Abt. II f 1 Nr. 445/9. 17.

Anordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungsstand vom 4. Juni 1851 (Gesetz-Samml. S. 451) und § 1 des Gesetzes betreffend Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 (RGBl. S. 813) bestimme ich:

§ 1.

Jede männliche oder weibliche Person im Alter bis zu 60 Jahren ist verpflichtet, auf Aufforderung der Ortspolizeibehörde ihres Wohnsitzes oder einer Nachbargemeinde gegen den jeweils am Orte üblichen Lohn eine ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechende Arbeit, welche zur Vermeidung von Verzögerungen bei der Be- und Entladung von Eisenbahnen und zur Beschleunigung des Wagenumlaufs notwendig werden sollte, soweit zu übernehmen, als es ohne wesentliche Schädigung ihrer eigenen Verhältnisse geschehen kann.

§ 2.

Die Aufforderungen dürfen durch die Ortspolizeibehörden nur dann ergehen, wenn die Arbeiten unbedingt erforderlich sind, um die rechtzeitige Durchführung der im § 1 bezeichneten Arbeiten sicherzustellen. Eine Heranziehung der Arbeitskräfte auch an Sonn- und Feiertagen und zur Nachtzeit ist (unter derselben Voraussetzung) zulässig.

§ 3.

Beugnisse von Kreis- oder anderen beamteten Amtsräten bestehen, soweit sie die Unfähigkeit zu der aufgezeigten Arbeit bezeichnen, von der Verpflichtung zur Arbeitshilfe.

§ 4.

Gegen die Heranziehung zur Arbeit steht die Beschwerde an den Landrat bzw. in den kreisreichen Städten an den Regierungspräsidenten offen. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung. Die Entscheidung des Landrats bzw. des Regierungspräsidenten ist endgültig.

§ 5.

Wer der erlassenen Aufforderung zur Arbeitshilfe ohne ausreichenden Grund nicht nachkommt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft- oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 6.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der stellvertretende Kommandierende General.

Fhr. v. Egloffstein, General der Infanterie.

Weiter veröffentlicht.

Niederhermsdorf, 19. 10. 17.
Ober-Waldenburg, 19. 10. 17.
Dittersbach, 19. 10. 17.
Bärngrund, 19. 10. 17.
Neuzendorf, 19. 10. 17.
Dittmannsdorf, 19. 10. 17.
Seitendorf, 19. 10. 17.
Althain, 19. 10. 17.
Neuhain, 19. 10. 17.
Langwaltersdorf, 19. 10. 17.
Lehnwasser, 19. 10. 17.

Umtagsvorsteher.
Gemeindenvorsteher.
Gemeindenvorsteher.
Gemeindenvorsteher.
Umtagsvorsteher.
Gemeindenvorsteher.
Gemeindenvorsteher.
Gemeindenvorsteher.
Gemeindenvorsteher.

Schon seit Jahren ist im Gauverband des Evangelischen Bundes der Gedanke der

Errichtung eines evangelischen Waisenhauses im Kreise Waldenburg

aufgetaucht. Ein Grundstock für dieses Unternehmen ist bereits vorhanden. Das Jubiläumsjahr 1917 sollte ursprünglich den Gedanken in die Tat umsetzen. Da kam der Weltkrieg und lenkte die Blicke auf andere Ziele und legte in unsere Hände andere Aufgaben. Aber nun, wo das Jubiläumsjahr im Kriegsverlauf gekommen ist, möchten wir den Gedanken wieder aufnehmen, gerade auch im Hinblick auf die vielen Kinder, die der Krieg zu Waisen gemacht hat und noch machen wird. Wir wenden uns an alle evangelischen Glaubensgenossen in allen Orten unseres Kreises, an die Kreisbehörde, die Magistrate und Gemeindeverwaltungen, an die Grubenvorstände und Fabrikbesitzer, an die Hüttenwerke und sonstigen Industrieunternehmungen, an die Gemeindefürstenräte, Vereine und Privatpersonen mit der herzlichen Bitte: Tragen Sie Ihre großen und kleinen Gaben zu diesem Werke zusammen, damit — wenn auch nicht in diesem Jahre, so doch bald nach Friedensschluß das Werk in Angriff genommen werden kann. Wenn in Gleiwitz vor kurzer Zeit zu dem gleichen Zweck 600 000 Mark zusammengekommen sind, so können wir von der Opferwilligkeit unserer evangelischen Kreisbewohner erhoffen, daß nicht nur die Mittel zu einem Grundsünderverb und Hansbau, sondern auch zur unentgeltlichen Aufnahme einer größeren Zahl von Kindern ausgebracht werden.

Sollte aber wider Erwarten mit dem Ertrag der Sammlung nichts Eigenes geschaffen werden können, würden doch alle uns anvertrauten Mittel für evangelische Waisenpflege Verwendung finden, indem wir mit schon bestehenden Anstalten Verträge schließen und Freistellen daselbst errichten würden.

Die katholische Minderheit besitzt seit Jahrzehnten das große, mit reichen Mitteln ausgestattete Waisenhaus in Nieder-Hermendorf, der evangelischen Mehrheit steht nichts Ahnliches zu Gebote.

Es ist eine große, sehr große Aufgabe, die wir uns gestellt haben, aber für einen Kreis, der so volkreich und so wohlhabend ist, ist es keine Unmöglichkeit.

Ein Lutherdenkmal soll es werden, würdig des Mannes, nach dem wir uns mit Stolz nennen.

Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen. Gal. 6, 10.

Halte dich gegen die Waisen wie ein Vater. Sir. 4, 10.

Der Ehrenausschuß für Errichtung eines evang. Waisenhauses im Kreise Waldenburg.

Ehrenvorsitzender: So. Durchlaucht der Fürst von Pless.

Bauer, Fabrikdirektor; Biebler, Superintendent; Dr. Birkholz, Sanitätsrat; Blümel, Gasbohrer; Frau Erna Böhm; Böhm, Mittmeister d. L.; Büttnergutsbesitzer; Born, Pastor prim.; Braunschweig, Lehrer; Brühl-Schreiner, Amts- und Gemeindevorsteher a. D.; Baergel, Gemeindevorsteher; Buergel, Lehrer; Büttner, Pastor; von Czetritz, Büttnergutsbesitzer; Disterer-Thebesius, Pastor prim.; Dimter, Fabrikbesitzer; Drewitz, Apothekenbesitzer; Frau Eltriede Dünnebier; Eckert, Generaldirektor; Frau Gertrud Eppen, Vorsitzende der Ortsgruppe Waldenburg des Kinderchuzvereins und des Vereins „Kinderhort“; Dr. Erdmann, Erster Bürgermeister; Franke, Lehrer; Frau Marie Friederici; Dr. Friedrichs, Gymnasialdirektor; Friess, Berginspektor; Frau Ida Fröhlich, Vorsitzende der Evangelischen Frauenhilfe Waldenburg; Albert Fröhlich, Mittmeister d. L.; Frau Martha Gabriel; Gembs, Pastor prim.; Dr. Giesemann, Bezirksdirektor; von Götz, Landrat; Dr. Grabowski, Hofkonserveninspektor; Graßmé, Kantor; Hahn, Geh. Justizrat; Hilgenfeld, Realshuldbirektor; Hintze, Amtsvoivod; Hörtzsch, Bürgermeister; Hoffmann, Fabrikbesitzer; Holland, Direktor; Hüttmann, Kreisschulinspektor; Riegnerungsrat Keindorf, Fürstl. Weißer Generaldirektor; Kelch, Rektor; Kollert, Bankdirektor; Klinner, Bürgermeister; Kobsch, stellv. Rektor; Krause, Rektor; Krause, Gutsbesitzer; Kummer, Amtsvoivod; Lehmann, Pastor; Lukas, Justizrat; Mahler, Erster Geschäftsführer; Frau Minna Marx, Vorsitzende der Evangelischen Frauenhilfe Hermendorf; Meidel, Rektor; Metzner, Lehrer; Müller, Bergverwalter; Möse, Rentamt; Müldau, Malerleiter; Müller, Bergverwalter; Dr. Müller, Sanitätsrat; Mündel, Pastor; Nikolaus, Obersteiger; Ossig, Postdirektor; Paesler, Bergverwalter; Pelkner, Rentier; Polieke, Bürgermeister; Reimann, Rentier; Richter, Stadtrat; Riedel, Bürgermeister; Riedel, Direktor; Dr. Ritter, Fürstlicher Brunnenarzt; Rodatz, Pastor; Rossak, Lehrer; Schade, Ingenieur; Scholz, Oberingenieur; Seidel, Gemeindenvorsteher; Simonson, Kaiserlicher Bankvorstand; Steinkamp, Bankdirektor; Stephan, Fabrikbesitzer; Stephan, Gutsbesitzer; Frau Johanna Sprotte; Strauch, Schichtmeister; Thiel, Procurist; Thiemann, Gemeindevorsteher; Frau Elisabeth Tielisch; Egmont von Tielisch, Neugendorf; Tittler, Generaldirektor; Tschache, Lehrer; Ulke, Procurist; Viel, Bürgermeister; Der Vorstand der Kreissynode Waldenburg; Wöhner, Postmeister; Ernst Websky, Fabrikbesitzer; Hauptmann d. L.; Gottfried Websky, Mittmeister d. L.; Weihrauch, Fabrikbesitzer; Wierscher, Gemeindevorsteher.

Weiterer Arbeitsausschuß:

Bruschke, Hauptlehrer, Vorsitzender des Evangel. Bundes Blumenau; Endemann, Bibliothekar, Vorsitzender des Evangel. Bundes Salzbrunn; Frenzel, Rektor, Vorsitzender des Evangel. Bundes Wüstegiersdorf; Gaupp, Pastor, Vorsitzender des Evangel. Bundes Wehlau; Hornig, Berginspektor a. D.; Jentsch, Pastor, Vorsitzender des Evangel. Bundes Dittersbach; Lange, Rektor, Vorsitzender des Evangel. Bundes Wüstegiersdorf; Lillo, Lehrer, Vorsitzender des Evangel. Bundes Hermendorf; Marx, Gutsbesitzer; Paetzold, Pastor prim., Vorsitzender des Evangel. Bundes Gottesberg; Schaefer, Pastor, Vorsitzender des Evangel. Bundes Altwasser; Dr. Schrader, Regierungsbauratmeister; Schwidtal, Fabrikdirektor; Wintzer, Pastor, Vorsitzender des Evangel. Bundes Sandberg.

Engerer Arbeitsausschuß:

Robert Fabig, Kaufmann; Horster, Pastor prim.; Link, Professor, Vorsitzender d. Evangel. Bundes Waldenburg; Schwerk, Verwaltungsdirektor; Spohn, Vorschulvereinsdirektor.

Zahlungen für vorgenannten Zweck nehmen in Waldenburg die Communalständische Bank, die Deutsche Bank, das Bankhaus Eichborn & Co., die Reichsbank, der Vorschulverein, sowie sämtliche Mitglieder der beiden Arbeitsausschüsse entgegen.

Städtische Sparkasse in Waldenburg in Schles. (Rathaus, Erdgeschoss.)

Reichsbankgirokonto. Postcheckkonto Breslau Nr. 5855. Spareinlagen 18½ Millionen Mark. Sicherheitsvermögen über 1 Million Mark. Mehr als 42 000 Sparbücher.

Annahme von Spareinlagen gegen sofort beginnende tägliche Verzinsung zu 3½ und 4 Prozent. Kostenlose Einziehung von auswärts gemachten Spareinlagen.

Bewahrung von Schrankfächern zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Papieren in der städtischen gegen Feuer und Diebstahl gesicherten Sicherheitskammer unter eigenem Verschluß der Mieter.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Annahme von Gehältern, Mieten, Hypothekenzinsen usw. im Überweisungswege.

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündel sicherer Wertpapiere und Hypotheken auf Schuldchein, Wechsel und in laufender Rechnung.

Scheck-, Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr.

Wer sich bei der von der Sparkasse verwalteten städtischen Ortsbank ein Girokonto oder Depositenkonto errichten oder über sein Sparguthaben den Scheck- und Überweisungsverkehr eröffnen läßt, fördert den bargeldlosen Verkehr.

Nieder Hermsdorf. Winterkartoffeln.

Die Haushaltungsvorstände der Altwasser, Unteren Hauptstraße, Mittel- und Ostrasse, sowie des Ortsteils Ostrand, welche sich noch nicht im Besitz von Anweisungen aus Winterkartoffeln befinden, wollen sich mit den Kartoffelkarten

Montag den 22. Oktober 1917, nachm. von 8—5 Uhr, oder Dienstag den 23. Oktober 1917, vorm. von 8—11 Uhr, im hiesigen Lebensmittelamt einfinden.

Die Wochenumenge an Kartoffeln vom 22.—28. Oktober 1917 ist vorher auf die Karte zu entnehmen.

Nieder Hermsdorf, 20. 10. 17. Gemeindevorsteher.

Nieder Hermsdorf.

Zur Entgegennahme von Liebesgaben für unsere im Felde stehenden Truppen ist nach wie vor das hiesige Einwohnermeldeamt bereit und bitte ich um ges. Überweisung von solchen.

Nieder Hermsdorf, 12. 10. 17. Gemeindevorsteher.

Nieder Hermsdorf. Pflichtsenerwehr.

Montag den 22. Oktober 1917, nachmittags 6 Uhr, findet auf dem Übungsschiff beim Feuerwehr-Depot (Mitteldorf) eine Nebung der Reserve-Kolonne Nr. 10 statt, zu welcher sich sämtliche Angehörige dieser Kolonne, versehen mit der Feuerlöschpflichtkarte, pünktlich einzufinden haben.

Gernbleiben von der Uebung ist zur Vermeidung der Bestrafung binnen 3 Tagen bei dem Unterzeichneten zu entschuldigen; es ist auch zulässig, schon vor dem Uebungstermin Befreitung von der Uebung nachzusuchen, wenn dazu ein ausreichender Grund vorliegt.

Nieder Hermsdorf, 11. 10. 17. Gemeindevorsteher.

Dittmannsdorf.

Der Jagdpachtverteilungsplan für die gemeinschaftlichen Jagdbezirke Nr. 1 und 2 der Gemeinde-Feldmark Dittmannsdorf liegt im Gemeindebüro zu Dittmannsdorf 2 Wochen lang,

vom 22. Oktober bis 3. November 1917,

zur Einsicht der Jagdgenossen aus.

Der Verteilungsplan enthält ferner die Berechnung sämtlicher Einnahmen aus der Jagdnutzung und die der Jagdgenossenschaft zur Last fallenden Ausgaben.

Gegen den Verteilungsplan ist binnen 2 Wochen nach Beendigung der Auslegung Einspruch bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher zulässig.

Gegen den Bescheid desselben findet innerhalb 2 Wochen die Klage beim Kreisaußschuß zu Waldenburg statt.

Dittmannsdorf, 17. 10. 17. Der Jagdvorsteher.

Viele bringen an die Goldankaufstellen nur Kleinigkeiten, wie zerbrochene Ohrringe, Fingerringe, Broschen und dgl. Goldene Ketten aber halten sie zurück. Selbstverständlich ist den Goldankaufstellen auch die Hergabe jeder Kleinigkeit willkommen, denn viele wenige machen ein viel. In dieser eisernen Zeit muß aber in jedem Deutschen der Entschluß zur Tat werden:

Das Gold restlos dem Vaterlande opfern!

Nur dann wird die ansehnliche Stärkung des Goldschatzes der Reichsbank erreicht. Datum:

Alles verfügbare Gold den Goldankaufstellen!

Da ich meinen Fleischereibetrieb am 1. November 1917 wieder eröffne, nehme ich

Einfragungen in die Kundenliste vom 20. d. Wts. an in meiner Wohnung entgegen.

Karl Büttner, Fleischermeister,
Altawasser.

Festordnung für die Reformations - Jubelfeier der evangelischen Kirchengemeinde Waldenburg.

Dienstag den 30. Oktober, 7 Uhr: Rüttgottesdienst, Beichte u. heil. Abendmahl.

Predigt: Herr Pastor Lehmann.

Mittwoch den 31. Oktober, 9 Uhr: Festgottesdienst, Beichte u. heil. Abendmahl.

Predigt: Herr Pastor prim. Hörter.

1/2 Uhr: Allgemeine Schulfeier.

Festansprache: Herr Pastor Büttner.

Vorher gemeinsamer Festzug der Schuljugend durch die Stadt.

4 Uhr: Pflanzen einer Luther- und Melanchthon-Linde auf dem Kirchplatz.

Festansprache: Herr Verwaltungsdirektor Schwert.

8 Uhr: Kirchenkonzert. (Näh. in besond. Anzeige.)

Sonntag den 4. November, 8 Uhr: Festabend im Evangelischen Vereinshaus.

Festrede: Herr Professor Pilug. Musikalische Darbietungen und lebende Bilder unter Leitung von Herrn Lehrer Wagner.

Die Herren Hausbesitzer werden gebeten, an dem Hauptfesttage ihre Häuser zu schlagen.

Alle Gemeindemitglieder sind zu allen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Der Reformations-Festausschuß:

Büttner, Pastor, Vor. des Ev. Männer- und Junglingsvereins. Dr. Erdmann, Erster Bürgermeister, Robert Fabig, Kaufmann, Friedrich, Stadtrat. Dr. Friedlehs, Gymnasialdirektor. Dr. Gieseck, Lyzealdirektor. Fräulein Grégorie, Vorsteherin der Gewerbeschule. Günther, Amtsversteher. Fräulein Heimann, Vorsitzende des Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenvereins. Hilgenfeld, Realschuldirektor. Hörter, Pastor prim. Kämmler, Bergbauer. Keil, Kaufmann. Stegerungsrat Keindorf, Fürstl. Pleißischer Generaldirektor. Kelch, Sektor. Assistent Kerber,stellvertretender Organist. Klopstock, Nachtmann, Kirschner, Leiter des christl. Vereins junger Männer. Frau Pastor Lehmann, Vorsitzende des Evangelischen Frauenvereins Neustadt und des Evangelischen Jungfrauenvereins Waldenburg. Frau Bergwerksdirektor Liebeneiner,stellvert. Vorsitzende der Evangelischen Frauenhilfe Waldenburg. Link, Professor, Vorsitzender des Evangelischen Bundes. Nitsche, Rentier. Puhle, Leiter des Blauen Kreuzes und der Kirchl. Gemeinschaft. Schwerk, Verwaltungsdirektor. Schwidt, Fabrikdirektor. Seidel, Lehrer. Schweizer Luise Stephan, Vorsitzende des Evangelischen Jungfrauenvereins Ober Waldenburg. Thiem, Grubenschmied. Vollberg, Stadtrat. Frau Fabrikbesitzer Wöhner, Vorsitzende der Evangelischen Frauenhilfe Ober Waldenburg. Wagner, Lehrer.

Christliche Versammlungen

Waldenburg Neustadt, Hermannstraße Nr. 23 part., Eingang Gneisenaustraße.

Sonntag, früh 9½ Uhr: Bibelbepredikunde; 11 Uhr: Sonntagschule; abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Bach.

Montag, abends 8 Uhr: Frauenstunde.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Predigt. Federmann ist herzlich willkommen.

Neu-apostolische Gemeinde, Auenseite 23, part.

Gottesdienst: Sonntag nachmittags 3½ Uhr. Freunde sind herzlich eingeladen.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag den 22. d. Wts., vormittags 10 Uhr, sollen in Steinau Versammlung auf dem Grundstück Nr. 28:

5 Kaninchengegen Barzahlung versteigert werden.

Busch, Gerichtsvollzieher in Waldenburg.

Hausverkauf.

Am 15. November, vormittags 10 Uhr, kommt das Carl Schneider'sche Hausgrundstück in Weizstein, Hauptstraße Nr. 96, vor dem Königlichen Amtsgericht Waldenburg zur Zwangsvorsteigerung.

Kaufinteressenten, welche über ein kleines Kapital verfügen, haben Gelegenheit, unter leichten Bedingungen ein gut verzinsliches Grundstück zu erwerben.

Hämorrhoiden heißt „Hämorrhoid“ Brosch. gratt. Centralapotheke Heinr. Gebert Breslau, Schweidn. Str. 43.

Abreisecheine sind zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zur Gedenkfeier der Reformation

Ausstellung

von Schriften, Büchern, Bildern

darunter

Erst-Druß der Reformationszeit

aus dem Besitz des Waldenburger Gewerbe- u. Volksbildung-Vereins.

Besonderheit: Billige Schriften zur Massenverbreitung.

Bis Ende Oktober Besichtigung ohne Kaufzwang.

Eintritt frei! Im Oberlichtraum von E. Meltzer's Buchhandlung, Ring 14.

Im November d. J. erscheint:

Bd. 7 der „Musikalisch. Edelsteine“.

Bestellungen erbitten schon jetzt.

Herm. Reuschel's Musikalienhdg., am Sonnenplatz.

Wichtig!!!

Dieses Jahr wird es kaum noch Flachs-Perücken für die Puppen geben. Deshalb empfiehlt es sich mehr als je, Haar-Perücken anfertigen zu lassen. Vorbestellungen nehmen schon jetzt gern entgegen, da Weihnachten, wie bekannt, bedeutender Andrang herrscht. Alle Puppen-Ersatzteile habe noch vollzählig am Lager.

Helene Bruske,

Puppenklinik und Haararbeiten-Werkstatt, Töplerstr. 26 L.



Vorbildlich zur Einschränkung des Kreiseverkehrs.

W.D.B. Berlin, 19. Oktober. Ein vorbildlicher Vorschlag zur Einschränkung des Kreiseverkehrs. Der Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins hat in seiner Sitzung vom 18. Oktober d. J. im Hinblick auf die notwendige Einschränkung des Eisenbahnverkehrs den bedeutungsvollen Entschluß gefaßt, die für den November d. J. hier in Berlin in Aussicht genommene Mitglieder- und Delegierten-Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins, Hauptvereins, an der regelmäßiga weit über 1000 Vereinsmitglieder aus allen Teilen des Reiches teilzunehmen pflegen, abzusagen und die Versammlung auf das nächste Frühjahr zu verschieben.

Es ist das erstmal in den 51 Jahren des Bestehens des Vaterländischen Frauenvereins, daß eine solche Maßnahme getroffen werden mußte. Dem Verein erscheint es aber als selbstverständliche vaterländische Pflicht, die Förderung der Stunde unbedingt vor das eigene Vereinsinteresse zu stellen.

Die Schuldenlast Russlands an Amerika 325 Millionen Dollars.

W.D.B. Rotterdam, 19. Oktober. Wie "Nieuwe Rotterdamsche Courant" erfährt, hat Amerika Russland neuerdings 50 Millionen Dollar geliehen, womit die Gesamtsumme der Russland geliehenen Gelde auf 825 Millionen Dollars gestiegen ist.

Russlands Regierung verläßt Petersburg.

W.D.B. Petersburg, 19. Oktober. (Neuter.) Ange- sichts der neuen Lage ergreift die Regierung Maßregeln zur baldigen Nämung der Hauptstadt.

Stadttheater in Waldenburg.

Wie fessle ich meinen Mann? Unter dem ähnlich gefaßten Titel "Wie man Männer fesselt" kenne ich ein Vaudeville von Mars und Hennequin (Musik von B. Roger), und ich beschreibe, unter dem am Donnerstag hier zum erstenmal aufgeführten Schwank einen verlaßten Franzosen wiederzufinden. Erfreulicherweise konnte ich aber konstatieren, daß das Hans Sturm'sche "fröhliche eheliche Kampfspiel" mit dem Pariser Sumpftück weder identisch ist, noch mit ihm etwas gemein hat. Es gehört zu jenen modernen neuen Schwänken, die mal etwas anderes als den alten Eheleiter bringend und bei guter Situationskomik durchsichtig in der Handlung bleiben. Nach dem Rezept einer Frau Baronin, die nebenbei gesagt weder Frau noch Baronin ist, wollen drei ihrer bürgerlichen Taxischwester ihren Männern das Kneipensingen gründlich abgewöhnen, indem sie deren Eiferucht zu weden suchen. Das soll dadurch geschehen, daß jede von ihnen einen Scheinangriff auf den ihr durch eine regelrechte Knobelei zugeschoben Sünder ausübt. Die drei Taxischwester erraten den Trick und gehen auf ihn ein. Ein Gasthaus in der sächsischen Schweiz wird das Ziel der drei ausgewechselten Paare und zugleich der Schauspiel harmonischen Wiederfindens. Es gibt in dem Schwank viel zu lachen, besonders im zweiten Akt, der voll der drolligsten Einfälle ist.

Die drei Taxischwester hatten in Max Pötter und Edith Raven-Ernst, Iris Junker und Trigi Gera, Hans Milde und Margot Menzel bis auf letztere recht gewandt und markante Vertreter. Was Hans Milde in seinem tödlich wiedergegebenen Bierdusel im Wortverdrehen leistete, brachte Margot Menzel bei völliger Nüchternheit fertig. Elisabeth Kahle war eine recht passable

"Baronin". Das volle Haus schwieg in hellesste Ruhe.

Für Freitag abend war der hier schon bekannte Schwank von Eugen Burg und Louis Taussstein, "Herrschäflicher Diener gesucht", angelegt. Auch dieses Schwankes größter Vorzug ist, daß er ohne Entgleisung in Geschmaclosigkeiten und Frivolen tüten viel des Heiteren und Komischen bringt. In der Titelrolle war Hans Milde Gelegenheit gegeben, seinen vielseitigen Humor in reicher Auslage an den Mann zu bringen. Edith Raven-Ernst gab die übersprudelnde Ilse mit ausgezeichnetem Temperament. Als liebeströmende Dienstmagd weigte Margot Menzel die Scharte vom Tage vorher wieder aus. Das Haus war schwach besucht.

K.

Wettervoraussage für den 21. Oktober:
Teils heiter, teils nebelig, strichweise Nachtfrost.

Eichborn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl. Freiburger Strasse Nr. 23a.

Vermittelung des An- und Verkaufs von

Kriegsanleihe

und sonstiger mindeläicher Wertpapiere billigst
Übernahme von Vermögensverwaltungen,
insbesondere v. solchen Personen, die infolge Krieges
verhindert sind, ihre Interessen selbst wahrzunehmen.
Regulierung von Nachlässen, Einzug von Erbschaftsforderungen und Übernahme des Amtes
als Testamentsvollstrecker.

Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen
Transaktionen.

Freitag früh 6 Uhr verschied sauft nach schweren
Leiden meine liebe Gattin, unsere liebe, gute Mutter,
Schwieger- und Großmutter

Ernestine Ansorge, geb. Jung,

im Alter von 61 Jahren 8 Monaten.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz an

Robert Ansorge, nebst Kindern.

Neu Craußendorf, den 20. Oktober 1917.

Die Beerdigung findet Montag den 22. Oktober,
nachmittags 3½ Uhr, statt.

In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag,
12½ Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Kranken-
lager unsere Freundin und Mitarbeiterin

Fräulein Emma Günther,

im Alter von 34½ Jahren.

Ein stetes Gedenken werden ihr bewahren

Ihre Freundinnen und Mitarbeiterinnen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags
2 Uhr vom Trauerhause, Ober Waldenburg, Chaussee-
strasse 17, aus statt.

Nach Gottes unerforsch-
lichem Ratschluß verschied
nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leidern am
19. d. Ms., abends 10 Uhr,
unsere liebe Tochter und
Schwester, die Jungfrau

Elfriede Bauch,

im Alter von 28½ Jahren.

Um stilles Beileid bitten
Hinterbliebenen Dittersbach.

Beerdigung: Montag den
22. d. nachm. 3½ Uhr, vom
Trauerhause, Schweidnitzer
Strasse 38, aus.

Verein schlesischer Gastwirte zu Waldenburg.

Unser wertes Mitglied

Herr Gasthofbesitzer August Fischer

zu Dittersbach

ist am Freitag den 19. Oktober verschieden.

Sein dem Verein jederzeit entgegengebrachtes
reges Interesse sichert ihm bei uns ein ehrendes
Andenken.

Beerdigung: Dienstag den 23. Oktober, nach-
mittags 8 Uhr.

Die Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung
an derselben ersucht.

Der Vorstand.

Danksagung (statt Karten).

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme an dem
uns durch den Verlust unseres unvergänglichen Sohnes, Bruders,
Enkelschnes und Neffen

Fritz Grun

betroffenen schweren Geschick sprechen wir im Namen aller
Hinterbliebenen unseren tiefempfundenen Dank aus.

Nieder Hermsdorf, den 20. Oktober 1917.

Bergwerkssekretär Hermann Grun und Frau.

Turnverein „Germania“ D.T.E.V.

Unser langjähriger Vereinswirt,

Hotelbesitzer

Herr August Fischer,

ist heute mittag gestorben.

Als in schwerer Zeit dem Verein kein Saal zur
Verfügung stand, war er es, der unsren Mitgliedern
die Räume seines Betriebes zur Verfügung stellte, so
daß wir wieder ein Heim hatten.

Soweit es in seinen Kräften stand, hat er die
Interessen des Vereins verfreten.

Wir werden ihm ein stetes Andenken bewahren.

Dittersbach, den 19. Oktober 1917.

Der Vorstand.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 8 Uhr. An-
treten 2½ Uhr „Sonnenbald's Casino“.

Stenographie „Stolze-Schrey“, Waldenburg.

Anfänger - Kurse

für Erwachsene und Schüler

Dienstag den 22. Oktober er-,
abends 7½ Uhr, in der Stau-
mannschen Handelschule an der
Baderstraße.

Anmeldungen an Buchhalter
Arbeit, Baderstraße 6, und am
Kursusbeginn.

Montag d. 12. Nov. beginn. neue
Unterrichts-Vorlesung für
Guts-Sekretärinnen.

Gebiegene, sachmänn. Ausbildung,
Personl. i. d. Anhalt. m. h. Preise.

Geist. Meierenz. Prosp. gratis.
Landwirtsch. Lehr-Anstalt

von Robert Schatz, Büdnerrevier, Gersdorf n. Lueis (R. Bunzlau).

Die erkannte Person, welche
am Freitag abend den Hand-
leiterwagen vor meiner Tür weg-
gefahrene hat, wird um baldige
Flüchtigkeit deselben erachtet, an-
derfalls Anzeige erwartet wird.
H. Jocks, Hochwaldstraße 2.

Mittelgroße Kisten

kaufen

Gustav Seeliger,

G. m. b. H.

Kiefern- und Fichten - Stubben

zum Ausroden

somit zu vergeben.

Wagner, Dittmannsdorf,

Postagentur.

Wir haben

Mr. 7000,

Mr. 9000,

Mr. 15-18000

zur ersten Stelle, möglichst auf
Landwirtschaft sofort oder später
zu vergeben, und suchen

Mr. 50-60000

exklusive Hypothek zu erster
Stelle zum 1. April 1918.

Bankhaus Eichborn & Co.
Filiale Waldenburg i. Schl.,
Freiburger Strasse 23.

Klischees,

welche uns zur Inseration zugefunden
wurden, bitten wir nach Ablauf der
Inserate geäßig abholen zu lassen,
da wir für die Aufbewahrung der
selben keine Garantie übernehmen.

Eged. d. Waldens. Woßensl.

Fahrräder

ohne Vereinigung, wenn auch repa-
riert bedürftig, faust

Ein Pferd,

10 jährige, schwatzbraune Stute,
steht zum Verkauf bei

Hofmann, Faußend.

Eine Blumen-Treppe

zu kaufen gefügt bei

B. Matusche, Töpferstr. 7.

Oberbrucher Gänsefedern und
Daunen liefert preiswert an

Private. Preisliste gratis. Rudolf
Gielisch, Neutreibnitz 34, Oberbruch

Telephon 423.

Waldenburger Berg- und Salzbrunner Kurkapelle.
Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.
Aufträge für Konzerte, Vereinsfestlichkeiten, Beerdigungsfeiern usw., in Uniform und Zivil, nimmt gern entgegen.
Musikalien-Handlung **Herm. Zipsner**,
Vierhäuser-Platz (Kaiser-Automat).
Telephon 423.

Telephon 423.

Zur Beaufsichtigung von
Rollenschneid- und Spinnmaschinen
werden
2 geeign. Leute, mögl. Schlosser,
als Meister
gesucht. Angebote mit Angabe der Ansprüche an
Berlin-Neuroder Kunstanstalten Akt.-Ges.
Neurode.

Es ist wieder ein Transport starker
Arbeits- u. Wagenpferde
eingetroffen, darunter 2 seltene
Blauschimmel (Klassewagenpferde, sehr schnell im Wagen),
desgl. auch ein Paar Füchse, ca.
1.70 m groß, flotte Gänger; dann
ist auch ein erstl. Paar Neu-
silber-Kutschengeschirrzeug, kom-
plett; und ein Cabriolett-Gelenk-
zeug daselbst zu haben.

Viktor Piatkowski,
Cath., Bez. Breslau. Tel. 141.
Vormittags anzutreffen.

2 starke, ganz neue
Kingschiff-Rähmaschinen
(neuestes System) zur Herren-
schneiderei bald zu verkaufen.

Alte Maschinen
nehme in Zahlung
Richard Matusche,
Waldenburg, Töpferstr. 7.

Ginzelne ruhige Person sucht
1. Nov. 1917 passende Stube
zu beziehen. Angeb. u. „Stube“
u. d. Exped. d. Bl.

2 Zimmer, Küche
und Entrée
(elektr. Licht und Gas) per
1. Januar 1918 zu vermieten.
Ernst Schubert.

kleine Stube bald ob. später zu
beziehen Cochiusstraße 6.

Möbl. Zimmer bald zu verm.
Freiburger Str. 15, III, I.

Möbliertes Zimmer an Dame
oder Herrn zu vermieten.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer zu ver-
mieten, event. Dame zum
Miteinwohnen gewünscht. Wo? sagt
die Expedition dieses Blattes.

kleine Stube Januar 3. bez.
Ob. Waldenburg, Mittelstr. 3.

Besseres Logis f. Herren Ober
Waldenburg, Chausseestr. 8a.

Ein Hausdiener
für Hotel und Ausspannung so-
fort gesucht.
P. Wenzel, Goldene Sonne.

Eine Wichtelmaierin
kann sich sofort melden bei
H. Bienert, Zigarrenfabrikant,
Gottesberger Straße 24.

Junges Dienstmädchen
gewünscht Fürstensteiner Straße 18,
1 Treppe links.

Orient-Theater
Freiburgerstraße N° 5
4 Tage!
Von Freitag bis Montag:
großer Schlager!
Riesen-Programm!
Die berühmte Künstlerin

Henny Porten
in ihrem reizenden Lustspiel:
Die Prinzessin von Neutralien.

4 Abteilungen.
Vornehmes Spiel!!!
Herrliche Ausstattung!
Klare, wundervolle Bilder!
Außerdem:
Das Riesen-Kriminaldrama
in 5 Akten:

Der Fall Grehn
von William Kahn.
Spannend von Anfang bis
Schluß.
Sowie Beiprogramm.
Anfang Wochentags 6 Uhr,
Sonntags 4 Uhr.

Gorkauer Bierhalle.
Sonntag den 21. d. M.:
I. städt. Volks-Konzert

von der
**Waldenburger Berg- und
Fürstl. Pleißschen Kurkapelle**
Anfang 4 Uhr. Entrée 20 Pf.

Stadttheater Waldenburg.
Sonntag den 12. Oktober,
nachmittags 3 Uhr
Kinder-Vorstellung!
kleine Preise! kleine Preise!

Sneewittchen
und die 7 Zwerge.
Zauberstückchen in 5 Bildern von
E. A. Görner.

Abends 1/2 Uhr:
Zum bestimmt legenden Wall!
Kolossal Lacherfolg!

Wie fess'le ich meinen Mann.
Ein fröhliches, ehrliches Kampf-
spiel in 3 Akten von Hans Sturm.
• Schauspiel-Novität:

Im Bahnwärterhaus.



Täglich!
Der große Erfolg!
Ein Meisterwerk!

Der Brief einer Toten.

Großes ergreifendes Drama
in 5 Akten.

In den Hauptrollen:
Franz Höbling,
Magda Sonja,
vom F. F. Hofburgtheater
in Wien.
Gewaltige Handlung!
Märchenhaft
schöne Ausstattung!
Herrliche Naturaufnahmen
aus der Steiermark!
Und das außerordentliche
Beiprogramm

Anfang Wochentags 6 Uhr
Sonntags 4 Uhr.

APOLLO-Theater
Ober-Waldenburg
(Zur Plume)

Nur 5 Tage!
Von Freitag den 19. Okt.
bis Dienstag den 23. Okt.:
Fortsetzung von
Das geheimnisvolle
Telephone:

**Zur Strecke
gebracht.**

Ein rätselhaftes Abenteuer von
Harry Piel.

Detektivfilm
in 6 Akten.
Verfolgungen per Auto,
Rad, Dampfer u. Jagd
über Dächer.

Spannend von Anfang
bis Ende.

Ferner:
Der

Dorftrödel.
Lustspiel in 2 Akten.

"Goldener Becher",
Ober-Waldenburg.
Jeden Sonntag im Saale;
Musikal. Unterhaltung.
Anfang 4 Uhr. G. Hüppauf.

Restaurant „Stadtpark“
empfiehlt sich. Gute Verpflegung. Hochachtungsvoll Müller.

Ortsgruppe Wüstegiersdorf
des schlesischen Provinzial-Vereins zur Bekämpfung
der Tuberkulose.

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkrankte jeden Mittwoch
nachmittag 2–3 Uhr im Karolinenstift, Wüstegiersdorf.
Kostenlose Untersuchung und Beratung.

Bäder-Zinneung Waldenburg.
Dienstag den 23. Oktober 1917,
nachmittags 2 Uhr:

Herbst-Quartals-Versammlung
im „Katholischen Vereinshaus“.

Beginn der Verhandlungen pünktlich um 2 Uhr.
Der Vorstand.

Kaiser-Panorama,
Auenstr. 34, neb. d. Gymnasium.
Von Sonntag den 21.
bis inkl. Sonnabend den 27. Oktober:
Herrliche Naturaufnahmen!

Vom Allgäu zum Watzmann,
eine Fußtour durch das bayerische Hochgebirge.
Entree: Erwachsene 20 Pf., für Kinder 10 Pf.

Sonntag den 21. Oktober 1917,
abends 8 Uhr,

im Saale der Gorkauer Halle:
Oeffentlicher Vortrag

des Privatdozenten Dr. Henning aus Berlin
über:

„Die gegenwärtige Lage.“

Nach dem Vortrage:
Vorführung kinematographischer Aufnahmen von der
10-Tage-Schlacht bei Monastir u. a. m.

Eintritt frei.

Männer und Frauen jeden Standes und Berufes laden wir
zu dieser Veranstaltung ergebenst ein.

Ortsausschuss für Kriegsauskärfung.

Schmalenbach.

Hôtel „Försterhaus“, Dittersbach.
Jeden Sonntag von 3½ Uhr ab:

Grosses Konzert.
Verstärktes Salon-Orchester.

Eintritt 10 Pf. Hochachtungsvoll W. Förster.

Der „Waldenburger Pestalozziverein“
lädt für Sonnabend den 27. d.
Mts., nachm. 4½ Uhr, zur

Mitglieder-Versammlung
in die „Stadtbrauerei“ hier selbst
ergebenst ein. Tagesordnung nach
§ 16 der Satzungen.

Karl Fiebig, Vorsitzender

Konradschacht.
Heute:
Schlosskopf-Turnier.

Anfang 8 Uhr.
Sonntag den 21. d. Mts.:
Großes

Unterhaltungs-Konzert.

Neu dekoriert!

Gasthof zum Viehbau
in Dittersbach.

Sonntag den 21. Oktober:

Großes

Unterhaltungskonzert.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt 10 Pf.

Um freundlichen Zuspruch
bietet E. Müller.

Gasthof z. Gerichtsfreischa,
Seitendorf.

Sonntag den 21. Oktober:

großer patriotischer

humor. Unterhaltungsabend

von dem beliebten Humoristen

Herrn Arthur Wagner

aus Breslau.

Eintritt 50 Pf.

Es laden freundlich ein

W. Göttsche und Frau

Arthur Wagner.